31. Jahrgang. Donnerstag, 13 Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17431.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Dezember. (W. T.) Der „Hamburger Correspondent“ wendet sich gegen **deutschfeindliche Artikel russischer Blätter** und constatirt, **Oesterreichs Orientpolitik** beruhe auf directen Abmachungen Oesterreichs und Rußlands und Verhandlungen vom Juli 1876 bis Januar 1877, während das deutsch-österreichische Bündniß erst nachher entstand und in Folge russischer Bedrohungen zum Abschluß kam. Durch die fortgesetzte russische Provocation würde die deutsche, auf eine harte Probe gestellte Geduld endlich reißen und man würde im Interesse der historischen Wahrheit die bekannten, vor dem russisch-türkischen Kriege geschlossenen russisch-österreichischen Verträge veröffentlichen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. Dezember.

Die Colonialpolitik am Wendepunkte.

Die Verhandlungen unter den Parteien des Reichstags bezüglich der ostafrikanischen Angelegenheiten sind, wie in unseren heutigen Morgentelegrammen gemeldet ist, noch nicht zu einem formellen Abschluß gelangt. Gegenüber Bemühungen, die Frage, was zunächst zu geschehen hat, im Sinne einer ausschließlichen Reichscolonialpolitik zu lösen, sind allem Anschein nach auf schwer zu überwindende Hindernisse gestoßen. Offenbar kreuzen sich entgegenstehende Bestrebungen nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb des Reichstags, so daß diesem die entscheidende Rolle zufällt. So weit bisher die Lage zu beurtheilen ist, hat der Gedanke, die Verhältnisse in Ostafrika etwa in derselben Weise zu regeln, wie das in Togo, Kamerun, dem südwestafrikanischen Schutzgebiet und dem Schutzgebiet der Marschall-Inseln von vornherein geschehen ist, am meisten Aussicht auf Verwirklichung, so daß über die Grenzen des bisherigen Programms der Colonialpolitik nicht wesentlich würde hinausgegangen werden. Dort sind bekanntlich von vornherein Gouverneure bezw. Reichscommissare eingesetzt worden, welche an der Spitze der Verwaltung stehen. Diese haben den Einheimischen gegenüber eine erheblich größere Autorität als die Leiter von Privatgesellschaften. In Kamerun und Togo hat sich dieses System bisher auch bewährt. Abgesehen von den Gehältern für den Gouverneur bezw. die Commissare und deren Gehilfen hat das Reich nach dem Etat für das nächste Jahr keine Ausgaben, da die Kosten der lokalen Verwaltung durch die eigenen Einnahmen der Colonien in Kamerun in Höhe von 190 000 Mk., in Togo in Höhe von 80 000 Mk. gedeckt werden. In Ostafrika wird dieses System allerdings nur mit gewissen Modificationen anwendbar sein, aber die Discussion ist doch erheblich vereinfacht und erleichtert, seitdem der Vorschlag, die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft gewissermaßen mit der Vertretung des Reichs zu betrauen, beseitigt ist. In den westafrikanischen Schutzgebieten liegen für das Reich die Verhältnisse insofern günstiger, als die übrigens aus den eigenen Einnahmen der Schutzgebiete zu deckenden Ausgaben für die Polizeisoldaten dort verhältnißmäßig gering sind. In Kamerun beträgt die Löhnung für eine Polizeitruppe nur 7000, in Togo 2000 Mk. In Ostafrika würden zur Sicherung der Ansiedelungen erheblich stärkere Truppen nothwendig sein. Selbst wenn man sich mit der Besetzung der vier Stationen Bagamoyo, Dar-es-Salam u. s. w. begnügte, würde für jede Station bei den heutigen Verhältnissen eine Truppe von einigen hundert Mann unentbehrlich sein, wenigstens so lange es nicht gelingt, durch eine rücksichtsvolle und vorsichtige Verwaltung das durch das Verhalten der ostafrikanischen Gesellschaftsbeamten verlorene Vertrauen der Eingeborenen zu gewinnen.

Falls dieser Plan in seinen allgemeinen Umrissen die Zustimmung der Majorität, das Centrum eingeschlossen, findet, würden dem Reichstage nach den Ferien bestimmte Vorschläge, wahrscheinlich in Form einer Creditforderung und vorbehaltlich der späteren Etatisirung der Ausgaben zugehen. Bei der Berathung des Antrages Windthorst, der in parlamentarischen Kreisen scherzhaft der „Sklaven-Windthorst“ genannt wird, kann es sich demnach nur um eine vorläufige Kundgebung des Wunsches des Reichstags handeln. Die endgiltige Entscheidung würde gelegentlich der in Aussicht genommenen Regierungsvorlage und unter Mitwirkung des Reichskanzlers stattfinden. Die Frage der Blokade hängt mit diesen Erwägungen nur insoweit zusammen, als auch seitens der Regierung anerkannt wird, daß die Blokade allein nicht ausreicht, eine dauernde Beruhigung des ostafrikanischen Gebietes zu sichern.

Der deutsche und italienische Generalstab.

Die Gerüchte von einer Verbindung des deutschen Generalstabes mit dem italienischen wollen nicht verstummen. So schreibt neuerdings der römische Correspondent der „Neuen Fr. Presse“ unter dem 6. d. Mts.:

Den Gerüchten von Rathschlägen, welche von der preußischen Heeresverwaltung dem italienischen Kriegsministerium gegeben worden wären, liegt die Thatsache zu Grunde, daß General Bertolè-Viale, der italienische Kriegsminister, sich nach Berlin um Mittheilungen über die Einrichtung der deutschen Eisenbahnregimenter und andere auf die Mobilmachung bezügliche Maßnahmen wendete. Es ist unrichtig, daß man von Berlin die Einrichtung des Heeres nach dem Territorial-System empfohlen hätte. Es giebt im italienischen Heere keinen einzigen Offizier, der von der Zweckmäßigkeit des Territorial-Systems nicht überzeugt wäre, aber der Reform stehen politische Bedenken im Wege, und da heißt es behutsam sein und langsam vorgehen. Die Reform ist übrigens im Zuge. Vorläufig ist die Artillerie in territoriale Regimenter eingetheilt worden, und in wenigen Jahren wird wahrscheinlich die Reiterei an die Reihe kommen. Eine andere Neuerung, welche im Heere bevorsteht, betrifft den Felddienst. Nach langen Erwägungen hat nämlich der große Generalstab den Vorschlag gemacht, das diesbezügliche Reglement nach dem Muster des im deutschen Heere geltenden umzuarbeiten. Mit der Ausführung des Vorschlages sind schon zwei höhere Offiziere betraut worden.

Reichszuschuß und Selbsthilfe.

Dem badischen Bundesrathsbevollmächtigten Frhrn. v. Marschall als Vertheidiger des Reichszuschusses zur Alters- und Invalidenversicherung stellte bei der ersten Berathung des Gesetzes Abg. Schrader den früheren Reichstags-Abgeordneten Frhrn. v. Marschall gegenüber. Darauf entgegnete das Mitglied des Bundesraths, seine früheren Ausführungen hätten sich gegen einen Reichszuschuß gerichtet, der an die Stelle von Leistungen völlig gesunder und zum Theil jugendlicher Arbeiter treten sollte. Abgeordneter v. Marschall motivirte am 1. April 1881 sein und seiner Freunde Votum gegen den Reichszuschuß mit drei Gründen. Einen derselben hat der Bevollmächtigte neulich erwähnt. Die beiden anderen aber richten sich im Princip gegen jeden Reichs- oder Staatsbeitrag. Herr v. Marschall sagte damals:

„Meine Freunde und ich wünschen, daß bei der Versicherung auch den Arbeitern gegenüber der Charakter der Selbsthilfe gewahrt bleibe, und schon aus diesem Grunde haben wir sehr erhebliche Bedenken gegenüber dem Staatsbeitrag, wie er vorgesehen ist in unserem Entwurf.“

Das fernere Bedenken des Redners trifft das jetzt vorliegende Gesetz, welches Reichszuschüsse für 11 bis 12 Millionen Arbeiter einführen will, noch viel schärfer als das Unfallgesetz von 1881. Herr v. M. sagte nämlich: „Wenn schon dem jugendlichen Arbeiter, dem Arbeiter, der sich im Vollbesitz seiner Arbeitskraft befindet, wenn diesem schon in diesem Zeitpunkt seines Lebens von der Gesetzgebung gesagt wird: Du bist nicht im Stande, alles das mit deiner Arbeitskraft zu verdienen, was du bedarfst zu deiner Lebenshaltung — meine Herren, welche Wirkung wird das auf den Arbeiter ausüben? Keine andere Wirkung, als daß er sich von Jugend auf daran gewöhnt, daß nicht seine eigene Kraft es ist, auf die er sich zu verlassen hat, sondern, daß hinter ihm der Staat steht, der dann, wenn er nichts mehr leisten kann oder auch nichts mehr leisten will, eintritt; und der für unsere ganze Volkswirthschaft so unendlich werthvolle Trieb, der jedermann soll innewohnen, daß er alles anwendet, das Höchstmögliche zu leisten mit seiner Arbeitskraft, wird wesentlich nothleiden durch das Gefühl, daß das, was man selbst nicht leisten kann, durch den Staat geleistet wird.“

Die englischen Indier in Ostafrika.

Der Londoner „Times“ gehen aus Zanzibar unterm 10. d. folgende Nachrichten zu, deren Richtigkeit allerdings nicht controlirt werden kann und bei denen nicht zu vergessen ist, daß sie eben englischer Quelle entstammen:

„Die Lage der anglo-indischen Kaufleute scheint täglich hoffnungsloser zu werden. Die militärischen Operationen an der Küste seitens der deutschen Flotte und die Tödtungen der Eingeborenen veranlassen letztere, Repressalien selbst gegen die indischen Kaufleute, die bisher völlig sicher waren, zu ergreifen. Bagamoyo und Dar-es-Salam sind die einzigen Plätze, welche die Deutschen mittelst militärischer Blockhäuser besetzt halten. Die deutsche Regierung ist jetzt durch die militärischen Operationen der Befehlshaber ihrer Schiffe in den Augen der ganzen Bevölkerung mit den verhaßten Handlungen der deutschen Gesellschaft identificirt. Die Deutschen haben nichts zu verlieren, während die indischen Kaufleute und die ganze Küstenbevölkerung zu Grunde gerichtet werden. Die deutsche Gesellschaft verlangt vom Sultan noch immer die Kosten der Küstenverwaltung, wodurch sie sich verantwortlich für die Sicherheit von Leben und Eigenthum fremder Unterthanen macht. Aber die indischen Kaufleute sind thatsächlich vom Regen in die Traufe gelangt, denn sie klagen, daß, als die Aufständischen von Bagamoyo abzogen, die eingeborenen Soldaten in deutschen Diensten sie ausraubten. Die Beamten der deutschen Gesellschaft überredeten jüngst mehrere Indier gegen den Rath des britischen General-Consuls, ihre Geschäfte an der Küste wieder aufzunehmen. Gleichwohl wurde während der jüngsten Feindseligkeiten kein augenscheinlicher Versuch gemacht, sie zu schützen. Einerseits wurden sie von den Aufständischen geplündert, andererseits litten sie durch das deutsche Bombardement. Die Lage ist eine sehr ernste. Wenn die indischen Kaufleute für ihre Verluste nicht entweder von der deutschen Gesellschaft oder der deutschen Regierung entschädigt werden, wird der ganze Küstenhandel zu Grunde gerichtet sein, und der Umstand, daß unsere Mitbürger ihrem Schicksal überlassen werden, kann nicht ermangeln, eine höchst ernste Wirkung in Indien auszuüben.“

Einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus zufolge hielten die Anglo-Indier in Zanzibar am 10. Dezember eine Versammlung ab, um zu erwägen, in welcher Weise am besten die Befreiung ihrer jetzt von den Arabern in Pangani, Tanga, Sadani, Kilwa, Lindi und Mikindani gewaltsam zurückgehaltenen Mitunterthanen erlangt werden könnte. Es wurde in der zahlreich besuchten Versammlung erklärt, daß die Araber hoffen, durch Zurückhaltung der unter ihnen weilenden Indier das Bombardement ihrer Städte und die Zerstörung ihres Eigenthums zu verhindern. Das Schicksal dieser Leute flößt in Zanzibar große Besorgniß ein. Die Indier hoffen, die deutsche Regierung werde ihre kriegerischen Operationen auf Bagamoyo und Dar-es-Salaam beschränken und nicht die ganze Küstenlinie, wo das Leben und Eigenthum britischer Unterthanen allein auf dem Spiele stehe, angreifen. Es heißt, daß in den oben erwähnten sechs Städten weder deutsche Unterthanen noch deutsches Eigenthum vorhanden sind.

Die Ausländer in Rußland.

Aus Petersburg, 10. Dezember, wird uns geschrieben: Hiesige Zeitungen melden: Diejenigen Ausländer, welche im kommenden Frühling länger als 5 Jahre in Rußland sich aufgehalten haben, ohne die russische Staatsangehörigkeit nachzusuchen, sollen dann des Landes verwiesen werden. — Im Reichsrathe wird dieser Tage eine Gesetzesvorlage eingebracht, wonach Ausländern der Erwerb von naphtahaltigem Boden in Zukunft untersagt sein soll. Ebenso soll es künftig Ausländern nicht gestattet sein, naphtahaltigen Boden zu pachten, sofern der betreffende Landantheil 30 Morgen übersteigt.

Kohlenkrisis in Südrußland.

Die südrussische Industrie leidet gegenwärtig in schlimmer Weise dadurch, daß im gesammten Süd- und Südwestgebiete des Reiches die Kohlenkrisis sich je weiter je empfindlicher geltend macht. Speciell im Südwestgebiete, wo die Zuckerfabriken den bedeutendsten Kohlenverbrauch aufzuweisen haben, führen viele wegen Mangels an Brennmaterial nur mit knappster Noth die Campagne weiter; in ähnlicher Weise wird von Charkowschen Blättern mitgetheilt, daß im dortigen Zuckerindustriegebiete drei Fabriken den Betrieb wegen Kohlenmangel bis auf weiteres eingestellt hätten, und der „Kijewl.“ weiß letzthin zu melden, daß das große der belgischen Compagnie gehörige Eisenhüttenwerk vor Jekaterinoßlaw aus eben demselben Grunde den Betrieb auf die Hälfte eingeschränkt hätte. Dieselben Klagen sind übrigens fast aus allen Gegenden des Südgebiets vernehmbar geworden.

Crispi über Abessynien.

In der italienischen Deputirtenkammer richtete gestern, wie aus Rom telegraphirt wird, der Abgeordnete Bonghi an den Ministerpräsidenten Crispi die Anfrage, ob derselbe über die inneren Verhältnisse Abessyniens Nachrichten habe und ob er über den gegenwärtigen rechtlichen Charakter des Besitzes von Massaua Aktenstücke vorzulegen gedenke. Crispi erwiederte, die Nachrichten aus Abessynien seien nicht derartige, daß mit Sicherheit auf den wirklichen Stand der Dinge daselbst geschlossen werden könnte. Sicher sei jedoch, daß im Emirat Aethiopien große Unordnung herrsche. Man kenne nicht die Absichten des Negus gegen Menelik, noch diejenigen Meneliks gegen den Negus. Selbst wenn er, Crispi, sie kennen sollte, so würde er sie nicht bekannt geben. Italien sei übrigens in Massaua so stark befestigt, daß jeder Angriff zurückgeschlagen werden würde. Italien werde keine neue Expeditionen unternehmen, sondern seine Streitkräfte an Ort und Stelle zur Aufrechthaltung seiner dortigen Besitzung verwenden, deren rechtlichen Charakter die Kammer aus den im Druck befindlichen und demnächst vorzulegenden Documenten ersehen werde. Er halte ein Decret oder ein Gesetz zur Constatirung der italienischen Souveränetät über Massaua nicht für nothwendig.

Die Suezcanalconvention.

Wie man aus Konstantinopel schreibt, wartet die Pforte nur noch das Eintreffen des von der spanischen Regierung ratificirten Exemplars der Suezcanal-Convention ab, um den Austausch aller Ratificationen genannter Convention zu veranlassen. Da die Pforte bereits von dem formellen Beitritt der Madrider Regierung zu der Convention Mittheilung erhalten hat, kann das Eintreffen des ratificirten Exemplars nur noch eine Frage von wenigen Tagen sein.

Zola's neuer Roman.

I.

Den Roman, welchen Zola vor kurzem hat erscheinen lassen, muß jeder Verehrer dieses Dichters mit ganz besonderer Freude begrüßen; nicht etwa, weil er künstlerisch höher stände als die früheren Bücher, sondern wegen eines rein äußerlichen, aber doch sehr wichtigen Umstandes. „Le rêve“ ist gänzlich frei von all dem, was die Werke Zola's bisher in weiten Kreisen des deutschen Publikums unmöglich gemacht hat. Um es kurz zu sagen, das Buch ist anständig von der ersten bis zur letzten Zeile. Es kommt kein Ausdruck darin vor, der, wenn wir von krankhafter Prüderie absehen, ein noch so zartfühlendes Herz verletzen könnte. Dieser Ruf ging dem Romane schon voran, noch ehe er erschienen war und zwar hieß es, Zola habe ein Buch für junge Mädchen geschrieben. Die Kunde war geeignet, ernsthafte Besorgnisse zu erwecken. Zola konnte kein Buch für „junge Mädchen“ schreiben in dem Sinne, wie man dies Wort heute versteht, in dem Sinne, wie unsere Modeliteraten für die höhere Tochter schreiben. Er konnte dies nicht thun, ohne sich selbst untreu zu werden. Und er hat es auch glücklicherweise nicht gethan. Sein „Der Traum“ ist durch und durch ein echtes Kind der Zola'schen Muse, und trotzdem kann — zufällig — jeder erwachsene Mensch, gleichviel ob männlichen, ob weiblichen Geschlechts, das Buch ohne jedes Bedenken in die Hand nehmen.

Zufällig! Denn der Grund dafür liegt in dem Stoff, und der Stoff ist in jedem Kunstwerk etwas relativ Zufälliges. Aber er wird in diesem Falle wesentlich. Den allermeisten Menschen ist es bisher nicht gelungen, durch die Zola'schen Stoffe hindurch zu seiner Kunst vorzudringen, und es soll gerne zugegeben werden, daß das bisweilen nicht leicht war. Hier fällt das Hinderniß fort, die Zola'sche Kunst liegt für jedermann, der überhaupt einen Sinn dafür hat, offen da, und so kann man hoffen, daß diese Kunst auch in weiteren Kreisen endlich die Anerkennung finden wird, die ihr aus leicht verständlichen Gründen versagt bleiben mußte und die sie doch in so hohem Maße verdient. Das zunächst ist das Erfreuliche an dem neuen Werk.

Der Stoff, dem wir dies verdanken, ist von großer Einfachheit. Ein Waisenkind wird von einem elternlosen Ehepaar halb erfroren auf der Straße gefunden. Die Leute bewohnen in der Stadt Beaumont ein kleines Haus, welches dicht an der großen Kathedrale liegt, und verfertigen Stickereien für die Kirche. Es sind einfache, gute Leute. Bei ihnen wächst die kleine Angélique — einen Vatersnamen hat das Kind nicht — auf und wird ebenfalls zu einer Stickerin von großer Geschicklichkeit. Ihre Welt wird die alte Kathedrale, alles was sie thut und treibt, steht in Bezug zu ihr. Ein altes Legendenbuch ist ihr in die Hände gefallen, und ihre lebhafte Phantasie hat sich der mittelalterlichen katholischen Sagen bemächtigt. Während sie Tag für Tag an ihrem Stickrahmen sitzt, schweifen ihre Gedanken beständig zu den Heiligen in der Kirche hinüber, besonders zu ihrem Liebling, der kleinen heiligen Agnes mit den langen, langen Haaren. Angélique glaubt unter ihrem besonderen Schutz zu stehen. Sie lebt ganz unter Orgelton, Glockenklang und Weihrauchwolken, unter der feinen, reinen Seide und dem glänzenden Gold, aus dem unter ihren Händen wahre Wunder von Stickereien entstehen. Von der Welt da draußen weiß sie nichts — sie träumt, einen reinen kindlichen Traum. Und als sie älter wird, träumt sie von Reichthum und Glück, von fabelhaften Schlössern mit fabelhafter Pracht, sie träumt von einem Prinzen, der sie heirathet. Er wird eines Tages kommen, sie weiß das ganz bestimmt, sie läßt sich nicht irre machen, sie erwartet ihn. — Und der Prinz kommt in der That. Der Bischof der Kathedrale ist aus dem uralten Geschlecht der Hautecoeurs, einem der ersten Adelsgeschlechter Frankreichs. Er ist erst Geistlicher geworden, nachdem seine heißgeliebte Frau bei der Geburt des ersten Kindes gestorben. Die Frauen der Hautecoeurs sterben fast alle jung im Augenblick des höchsten Glücks. Das Kind ist am Leben geblieben, aber der Vater hat es zwanzig Jahre lang nicht zu sich genommen. Die fortwährende Erinnerung an die todte Mutter wäre ihm unerträglich gewesen. Endlich jedoch entschließt er sich, seinen Sohn Felicien zu sehen. Felicien kommt nach Beaumont und erblickt Angélique, die kleine Stickerin; mit seiner Ruhe ist es dahin. Eine leidenschaftliche Liebe erfaßt ihn, unter allerhand Verkleidungen nähert er sich ihr, und ihr Herz fliegt ihm entgegen. Sie ist garnicht erstaunt, wie er sich als ein Prinz und Erbe von vielen, vielen Millionen entpuppt. Sie hat ihn ja längst erwartet, nun geht ihr Traum in Erfüllung, sie werden sich heirathen, glücklich sein und auf fabelhaften Schlössern wohnen.

Der Prinz ist noch sehr jung. Felicien VII. von Hautecoeur denkt wirklich ernsthaft daran, die namenlose kleine Stickerin zu heirathen. Der Vater setzt selbstverständlich diesen Ideen ein energisches Niemals entgegen, und nun wird die Geschichte sehr traurig. Einen Fluchtversuch weist Angélique zurück. Sie hat sich selbst dem Bischof zu Füßen geworfen, sie hat zwar einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, aber auch ihr hat er das Niemals zugeschleudert. Nun ist sie aus ihren Himmeln gefallen, thatenlos welkt sie dahin in ihrem Schmerze. Ihr Körper vermag nicht lange zu widerstehen, sie liegt schließlich im Sterben und verlangt nach der letzten Oelung. Der Bischof selbst, von Mitleid überwältigt, erscheint an ihrem Todtenbett, und da geschieht ein — Wunder. Den Hautecoeurs ist von Gott die Gabe verliehen, Kranke zu heilen. Sie müssen dieselben auf den Mund küssen und dabei den Wahlspruch ihres Geschlechtes sprechen: „Wenn Gott will, will ich.“ Als der Bischof die kleine Angélique, die bereits das Bewußtsein verloren, mit den heiligen Oelen gesalbt hat, überkommt ihn eine unwiderstehliche Rührung; er beschließt, die Sache in Gottes Hand zu legen; er küßt das Mädchen und spricht die Worte: „Wenn Gott will, will ich.“ Da schlägt sie die Augen auf und lächelt selig. Felicien ist in der Nähe; sie wundert sich nicht, ihn und seinen Vater zu sehen. Sie hat das erwartet. Der Bischof, der den Finger Gottes zu erkennen glaubt, weigert sich nicht länger. Die Hochzeit wird festgesetzt, sobald Angélique sich erholt. Und in der großen Kathedrale, unter deren Schatten sie herangewachsen, wird die kleine Stickerin unter allem Pomp der katholischen Kirche mit dem Prinzen von Hautecoeur getraut. Aber ihr Körper hat doch zu schwer gelitten. Als sie am Arme ihres Gemahls unter dem Klang der Orgel und der Glocken, unter dem Jauchzen des Volkes, unter der Glorie der Frühlingssonne aus dem Portal der Kirche tritt, sinkt sie todt zusammen. „Angélique schwebte glücklich und in unschuldvoller Reinheit aus dem Dunkel der romanischen Kapellen

Kräftigung des Cabinets Sagasta.

Eine aus Madrid kommende Mittheilung kennzeichnet die nunmehr vollzogene Reconstruction des Cabinets Sagasta als eine wesentliche innere Kräftigung desselben, indem das Ministerium an Stelle von vier ausgeschiedenen radical-liberalen Mitgliedern, welche es bisher zählte, nur noch zwei Männer dieser Richtung enthält, so daß die weitaus überwiegende Mehrheit des Cabinets der gemäßigten Partei Sagastas angehört. Das Cabinet habe auch dadurch an innerer Festigkeit gewonnen, daß der neue Kriegsminister, General Chinchilla, nicht wie sein Vorgänger O'Ryan sich persönlich für die Reformprojecte des Generals Cassola einsetzt, was bekanntlich die jüngste Krise hauptsächlich verschuldet hatte. Ob und in welchem Umfange diese Reformen während der nächsten Zeit zur Ausführung gelangen sollen, läßt sich zur Stunde nicht beurtheilen.

Ueber die neuen Minister gehen uns nachstehende Mittheilungen zu: General Chinchilla hat niemals eine politische Rolle gespielt, hat an dem Kriege auf S. Domingo, auf Cuba und an dem Kriege gegen die Carlisten mit Auszeichnung theilgenommen, gilt als tüchtiger Militär und ist ein Neffe des Marschalls Serrano. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Graf Xiquena, gehört einer der höchsten Familien des Landes an, ist Grand von Spanien, zählte seinerzeit zu den eifrigsten Conservativen und war unter Canovas Gesandter in Brüssel. In Folge persönlicher Reibungen mit Canovas trat er von seinem Posten zurück und schloß sich der gemäßigt-liberalen Gruppe Sagastas an, zu deren ruhigsten Mitgliedern er gehört. Herr Gonzalez war zuletzt Präsident des Staatsrathes und vordem Minister des Innern; er ist eifriger Sagastianer; der neue Colonienminister Becerra hatte gleichfalls schon einmal ein Minister-Portefeuille inne und gehört der radicaleren Richtung an.

Deutschland.

Berlin, 12. Dezbr. Bekanntlich hatten verschiedene deutsche Handelskammern an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher sie die Reform des bei Abnahme von Offenbarungseiden unpfändbarer Schuldner angewandten Verfahrens befürworteten und Vorschläge in dieser Richtung unterbreiteten. Wie wir hören, hat in der an die Handelskammern diesbezüglich gerichteten Antwort der Staatssecretär im Reichsjustizamte erklärt, daß diese Anträge bei der Neugestaltung der Civilprozeßordnung in Erwägung gezogen werden sollen.

* [Ein Wort Kaiser Friedrichs.] Professor Dr. Nippold erwähnt in seiner soeben erschienenen Schrift: „Katholisch oder jesuitisch?“ auf die wir unsere Leser bei diesem Anlaß ausdrücklich aufmerksam machen möchten, ein Gespräch, das er vor etwa 20 Jahren mit dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm zu führen Gelegenheit hatte und in welchem der Unvergeßliche schon damals mit großer Entschiedenheit sich zu denselben Grundsätzen religiöser Duldung bekannte, die in der ersten feierlichen Kundgebung Kaiser Friedrichs einen so warmen Ausdruck gefunden haben. Der damalige Kronprinz äußerte:

„Es ist das Erbe meines Hauses, jeder Kirche, jedem Bekenntniß die gleiche Freiheit zu sichern in allem, was zur freien Religionsübung gehört. Wo aber Uebergriffe versucht werden sollten, die über das religiöse Gebiet hinausgreifen und andere schädigen, da ist auch nicht die geringste Concession zu machen, da gilt es mit eiserner Energie entgegenzutreten.“

„Wie hob sich“, so fügt Professor Lippold aus eigener Erinnerung hinzu, „die hohe Gestalt noch höher bei diesen Worten! Unwillkürlich lösten sich die bis dahin untereinander geschlagenen Arme und das herrliche Auge strahlte die innere Begeisterung wieder. Die ganze Fülle der Majestät umleuchtete den Königssohn, während er, bis dahin an den Tisch gelehnt, nun aber mit mächtigem Schritte hervortretend, das innerste Streben enthüllte.“

* [Aus der Budgetcommission des Reichstages.] In ihrer gestrigen Sitzung beschäftigte sich die Budgetcommission des Reichstages mit dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Nach eingehender Erörterung der auf Grund des erweiterten Verkehrs geforderten Vermehrung des Betriebspersonals wurden die bezüglichen Mehrforderungen nach der Vorlage bewilligt. Einer Anregung seitens eines Commissionsmitgliedes, das Maximalgehalt der Vorsteher von Postämtern erster Klasse, Bahnpostämtern und Telegraphenämtern erster Klasse von 4800 Mk. auf 5100 Mk. zu erhöhen, wurde nach längerer Debatte und nachdem der Herr Vertreter des Reichsschatzamts sich aus Rücksichten der allgemeinen Finanzgebahrung gegen eine solche Erhöhung ausgesprochen hatte, seitens der Commission eine Folge nicht gegeben. Nachdem die Commission, wie im vorigen Jahre, eine Subcommission zur Vorprüfung der im Etat angesetzten Ausgaben zum Neubau von Postgebäuden eingesetzt hatte, vertagte sich dieselbe bis nach Erledigung der Arbeit der Subcommission.

* [Die 10 000 Silberlinge des Herrn v. Bleichröder.] Das Wahlcomité der Conservativen des fünften Berliner Reichswahlkreises, Major z. D. Blume, Pretzel und Genossen, macht bekannt, daß Major z. D. Blume aus Anlaß der jüngsten Erörterungen an Herrn Bleichröder die schriftliche Anfrage gerichtet habe, ob er 1887 an irgend jemand eine Wahlspende unter der Bedingung gezahlt hätte, daß Herr Landtags-Abgeordneter Cremer von seiner Candidatur im 5. Berliner Reichswahlkreise zurücktreten sollte.

„Da aber“, so heißt es in der Erklärung, „Herr v. Bleichröder nicht geantwortet hat, so erklären wir hiermit, daß wir niemals weder direct noch indirect irgend eine Summe von Herrn v. Bleichröder erhalten haben, abgesehen davon, daß wir jedes derartige Anerbieten mit Entrüstung zurückgewiesen haben würden. Auch können wir noch hinzufügen, daß wir aus der Centralkasse der Wahlvereinigung der „reichstreuen Parteien“ zu Berlin ebenfalls kein Geld erhalten haben.“

Wenn Herr v. Bleichröder — bemerkt dazu die „Freis. Ztg.“ — nicht das Geld gezahlt hätte für den Rücktritt Cremers, so würde er dies jedenfalls öffentlich haben erklären lassen. Gezahlt worden ist das Geld, das hat weder Herr Cremer noch sonst irgend jemand geleugnet. Wenn die Wahlcomités der conservativen und Cartellparteien als solche das Geld nicht empfangen haben, so muß es in irgend welche dunkle Tasche geflossen sein. Bisher hatten wir dies zu Ehren der Conservativen nicht angenommen. Jetzt erheischt aber die Parteiehre der Conservativen erst recht, daß der Empfänger der 10 000 Mark ermittelt wird.

Der „Reichsbote“ meint, daß das Geld des Herrn v. Bleichröder „wahrscheinlich für die Mobilmachung der Nationalliberalen Verwendung gefunden habe; jedenfalls werden nun auch die Nationalliberalen sich erklären müssen“.

* [Zu den Sammlungen für die Emin Pascha-Expedition.] Die „Weser-Zeitung“ stellt die Richtigkeit der vor einiger Zeit durch die Zeitungen gegangenen Nachricht, wonach der reiche Großindustrielle Riebeck in Halle 150 000 Mark für die Emin Pascha-Unternehmung gezeichnet haben sollte, in Abrede. Das genannte Blatt sagt:

„Die Nachricht ist wahrscheinlich rundweg unwahr. Wenigstens ist die Schenkung nicht allein durchaus nicht bestätigt worden, sondern es sind Briefe aus Madeira eingetroffen, aus welchen das Gegentheil mit Bestimmtheit hervorzugehen scheint. Herr Riebeck befand sich dort auf der Reise mit einem intimen Freunde. Aus den Briefen erhellt, daß die Herren ohne Auskunft über das Emin Pascha-Unternehmen waren und ganz verwundert nähere Nachrichten erbaten. Und zwar waren diese Briefe jünger als die Zeitungsnachricht, nach welcher Herr Riebeck jene erhebliche Summe geschenkt haben sollte. Man darf wohl annehmen, daß er von einer Unternehmung Kenntniß gehabt haben würde, für welche er einen Betrag von 150 000 Mark zeichnet.“

Eine Aufklärung in dieser Angelegenheit wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

* [Ausländer in den Unfallberufsgenossenschaften.] Nach § 67 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 können unsere Berufsgenossenschaften die in den Betrieben unserer Betriebsunternehmer verunglückten Ausländer, welche dauernd das Reichsgebiet verlassen, durch eine Kapitalzahlung für ihren Entschädigungsanspruch abfinden. Während diese Kapitalzahlungen im Jahre 1886 sich auf nur 8 Ausländer erstreckten und im ganzen eine Summe von 5701,95 Mark ausmachten, betrug nach den dem Reichstage zugegangenen Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften dieselbe Summe für 1887 bereits 55 621,76 Mark und erstreckte sich auf 49 Ausländer.

* [Zur Weinfrage] ist in unseren heutigen Morgentelegrammen mitgetheilt worden, daß im Reichstage jetzt der Gedanke angeregt worden ist und von verschiedenen Seiten lebhaft befürwortet wird, den Wein aus § 10 des Nahrungsmittelgesetzes ganz wegzulassen und auf ihn nur die Bestimmungen des Strafgesetzbuches und des § 12 des Nahrungsmittelgesetzes in Anwendung zu bringen. Es ist daher von Interesse, sich die bezüglichen Gesetzesparagraphen zu vergegenwärtigen.

§ 10 des Nahrungsmittelgesetzes, der bei den bisherigen Weinfälschungsprozessen in Anwendung gekommen ist, lautet:

§ 10. Mit Gefängniß bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1) wer zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr Nahrungs- oder Genußmittel nachmacht oder verfälscht;
2) wer wissentlich Nahrungs- oder Genußmittel, welche verdorben oder nachgemacht oder verfälscht sind, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft oder unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung feilhält.

Der § 12 desselben Gesetzes lautet:

§ 12. Mit Gefängniß, neben welchem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann, wird bestraft:

1) wer vorsätzlich Gegenstände, welche bestimmt sind, anderen als Nahrungs- oder Genußmittel zu dienen, derart herstellt, daß der Genuß derselben die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignet ist, ingleichen wer wissentlich Gegenstände, deren Genuß die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignet ist, als Nahrungs- oder Genußmittel verkauft, feilhält oder sonst in Verkehr bringt;
2) wer vorsätzlich Bekleidungsgegenstände, Spielwaaren, Tapeten, Eß-, Trink- oder Kochgeschirr oder Petroleum derart herstellt, daß der bestimmungsgemäße oder vorauszusehende Gebrauch dieser Gegenstände die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignet ist, ingleichen wer wissentlich solche Gegenstände verkauft, feilhält oder sonst in Verkehr bringt.

Der Versuch ist strafbar.

Ist durch die Handlung eine schwere Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden, so tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ein.

* [Arbeiterentlassungen wegen der Landtagswahl.] Der „Oberschles. Volksztg.“ entnehmen wir folgende Mittheilung aus Ratibor-Hammer:

„Von der herzoglich Ratiborer Brettmühle-Verwaltung zu Hammer sind bis jetzt drei Arbeiter entlassen worden, und zwar ausdrücklich deshalb, weil dieselben „schlecht“ gewählt haben. Es sind alle drei Leute, die schon lange Jahre bei der Brettmühle beschäftigt waren und die sich immer ordentlich geführt hatten. Es trifft dieser Schlag die Leute um so härter, da der Winter vor der Thüre ist und schwerlich jetzt wo Arbeit zu bekommen sein wird. Wie wir hören, stehen binnen kurzem weitere Entlassungen bevor.“

* [Neue Subventions-Dampferlinien.] Der „Kreuzztg.“ zufolge sind zwei Vorlagen über subventionirte Dampferlinien für den Reichstag zu erwarten, die eine im Interesse der Neuguineacompagnie und die andere im Interesse der ostafrikanischen Gesellschaft.

* [Waaren-Abzahlungsgeschäfte.] Die Handelskammer von Osnabrück hat in ihrer letzten Vollversammlung beschlossen, ihre während der letzten Reichstagssession nicht mehr zur Berathung gelangte Eingabe, betreffend die Waaren-Abzahlungsgeschäfte, dem Reichstage in neuer Ausfertigung zugehen zu lassen.

Görlitz, 12. Dezbr. Der Magistrat hat die Bewilligung einer Summe von 40 000 Mark für ein Reiterstandbild des Kaisers Wilhem I. beantragt.

Marburg, 10. Dezbr. Der wegen Beschimpfung der jüdischen Religion zu Gefängniß verurtheilte Lehrer Fenner hatte ein Gnadengesuch eingereicht, welches der „Hess. Mrg.-Ztg.“ zufolge vom Kaiser abschlägig beschieden worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 12. Dezbr. Der Kaiser traf heute Vormittag hier ein und begab sich vom Bahnhof nach dem Polytechnikum. Daselbst wurde der Kaiser von dem Rector mit einer Ansprache begrüßt, auf welche Se. Majestät huldvoll erwiederte. Nach Besichtigung des Polytechnikums fuhr der Kaiser, überall von der Bevölkerung mit herzlichen Kundgebungen begrüßt, zur Herz-Jesu-Kirche, wo derselbe von dem Fürstbischof empfangen wurde. Um 1 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Wien. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 12. Dezember. Ein Bleigießer namens Perrault ist wegen Verdachts, die gegen die Stellenvermittelungsbureaus verwendeten Bomben angefertigt zu haben, verhaftet worden. (W. T.)

Italien.

Rom, 12. Dez. [Deputirtenkammer.] Pantano von der äußersten Linken befragte Crispi wegen der Ausweisung des Correspondenten des „Secolo“, Coronelli, aus Berlin und ersuchte Crispi um Verwendung in Berlin, damit die Ausweisung zurückgenommen werde. Crispi erklärte, die Ausweisung sei auf Grund der inneren Gesetze des deutschen Reiches erfolgt, über welche die italienische Regiernng sich nicht zum Richter machen könne. Er könne demnach dem Ersuchen Pantanos nicht entsprechen. (W. T.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Dezbr. Der hiesige deutsche Gesandte Dr. Busch ist mit seiner Gemahlin heute von der Königin in Audienz empfangen worden. Die Audienz konnte nicht früher statthaben, weil die Königin bei der Ueberreichung der Accreditive seitens des Dr. Busch in Norwegen weilte.

Am 14. Dezbr. S.-A. 8.14, S.-U. 3.36. **Danzig, 13. Dezbr.** M.-A. b. Tg. M.-U. 3.32.

Wetteraussichten für Freitag, 14. Dezbr.,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach heiter und klar, veränderlich wolkig, zum Theil bedeckt und trübe mit Niederschlägen bei mäßigen und lebhaften böigen bis starken Winden und kaum veränderter Temperatur. Nebel in den Küstengebieten.

* [Neuer Deichverband.] Auf Grund der in den letzten Tagen des vorigen Monats im landwirthschaftlichen Ministerium stattgehabten commissarischen Berathungen ist nunmehr der Entwurf des Statuts des für die Regulirung der unteren Weichsel nach Maßgabe des Gesetzes vom 20. Juni d. J. zu bildenden Deichverbandes ausgearbeitet. Dasselbe soll in nächster Zeit den Interessenten zur Begutachtung vorgelegt werden.

* [Zum Helaer Strandraub.] Wie nunmehr festgestellt ist, sind von dem bei Heisternest gestrandeten Dampfer über 4000 Centner Weizen gestohlen worden. Zur Ermittelung der Thäter und des gestohlenen Gutes begaben sich gestern von hier die Herren Erster Staatsanwalt Weichert, Criminalpolizei-Inspector Richard, Polizei-Commissarius Schulz und sechs Schutzleute, sowie zwei Regierungsassessoren und einige andere Beamte mit dem Regierungs-Dampfer nach Hela, woselbst auch der Landrath des Bezirks mit einigen Gendarmen anwesend war. Es wurden in den Ortschaften bis nach Großendorf hin Haussuchungen abgehalten. Die Danziger Beamten, welche gestern Abends zurückkehrten, erstreckten ihre Thätigkeit namentlich auf die Ortschaften Danziger und Putziger Heisternest und Hela, wo ca. 1000 Centner Weizen von ihnen gefunden und beschlagnahmt wurden. Etwa 150 Centner wurden dabei auf den Kirchhöfen versteckt vorgefunden.

* [Von der Weichsel.] Plehnendorf, 13. Dezbr.: Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,78, am Unterpegel 3,76 Meter.

* [Personalien.] Der Rechtscandidat Otto Fredrichs in Zoppot ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte daselbst zur Beschäftigung überwiesen, der Gerichts-Kassengehilfe Schneider in Danzig als Gerichtsschreibergehilfe nach Carthaus und der Strafanstalts-Secretär Raschke in Striegau als Rentmeister nach Neustadt versetzt.

* [Ordination.] Gestern Vormittag 10 Uhr fand in der St. Marienkirche die Ordination des Herrn Predigt-Amtscandidaten Emil Bruno v. Hülsen, welcher als Hilfsprediger für Warlubien (Diöcese Schwetz) bestimmt ist, durch den Herrn Generalsuperintendenten Dr. Taube im Beisein des Herrn Consistorialrath Franck statt.

* [Vergrößerung der Postamts-Lokale.] Nachdem das frühere Wohnhaus des Provinzial-Steuer-Directors, neben dem Postgebäude in der Langgasse, von der Post angekauft ist, sind in letzter Zeit die baulichen Aenderungen ausgeführt, um beide Gebäude zu vereinigen, wobei es nur nöthig war, die Brandmauern zu durchbrechen und sonstige kleine Abänderungen zu treffen. Dies ist geschehen und es sind in der oberen Etage für Herrn Postdirector Mampe die Dienstzimmer eingerichtet, welche derselbe bereits bezogen hat. In den unteren Stock, unter Verbindung mit dem früheren Zeitungsausgaberaum, kommt die Post-Anweisungs-Abfertigung, während in dem Zimmer, wo sich bisher letzteres Büreau befand, der Herr Postkassirer sein Büreau erhält. Diese Abänderung soll schon in den nächsten Tagen vor sich gehen, damit bei dem umfangreichen Weihnachtsbetriebe bereits die größeren Lokalitäten zur Verfügung stehen.

* [Danziger Lehrerverein.] In dem großen Saale des Gewerbehauses wurde gestern die diesjährige Generalversammlung, welche von ca. 90 Mitgliedern besucht war, abgehalten. Nach Begrüßung der anwesenden Gäste durch den Vorsitzenden Herrn Both und Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung erstattete der derzeitige Kassirer, Hauptlehrer Harder, Bericht über den Stand der Kasse, wonach die Gesammteinnahme 1473,15 Mk. beträgt, der eine Gesammtausgabe von 702,55 Mk. gegenübersteht, so daß ein Bestand von 770,60 Mk. verbleibt. Der nunmehr fürs künftige Vereinsjahr aufgestellte Etat beträgt 509 Mk. Für die Bibliothek des Vereins zur Anschaffung neuer Werke und zum Abonnement verschiedener Fachzeitungen sind 150 Mk. (gegen 120 Mk. im Vorjahre) eingestellt. Zum bevorstehenden Christfeste sollen 180 Mk. (gegen 140 Mk. im Vorjahre) an hilfsbedürftige Lehrerwittwen zur Vertheilung kommen. — Das Wahlergebniß war folgendes: Zum Vorsitzenden wurde mit großer Majorität wiedergewählt Hr. Mittelschullehrer Both. Ferner bleiben im Vorstande die Herren Zürn und Komosinski als Schriftführer, Harder als Kassirer, Mindt als Bibliothekar und Weber als Gesangsdirigent. Neu gewählt wurden die Herren Adler-Neufahrwasser als zweiter Vorsitzender und Krause II. zum zweiten Bibliothekar. Die Versammlung beschloß, das Stiftungsfest durch eine ernste Feier und einen darauf folgenden Ball zu feiern.

* [Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.] Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsassessor Dr. Adler eine Sitzung des Schiedsgerichts der Section I der nordöstlichen Holzberufsgenossenschaft statt, in welcher die Genossenschaft durch ihren Geschäftsführer vertreten war. Im ersten Falle wurde eine Klage des Arbeiters Johann Bachzas aus Schmelz behandelt, welche bereits am 20. September cr. dem Schiedsgericht zur Entscheidung vorgelegen hatte. Es wurde damals beschlossen, die von dem Kläger vorgeschlagenen Zeugen durch das zuständige Gericht eidlich zu vernehmen, ob dieselben das ganze Jahr ohne Unterbrechung gearbeitet und welchen Wochenlohn sie verdient hätten. Die Genossenschaft hatte eine Rente von 33 Proc. gewährt, doch hatte der Kläger behauptet, daß der der Berechnung der Rente zu Grunde gelegte Lohnsatz ein zu geringer gewesen sei. Das Schiedsgericht erkannte dahin, daß die Genossenschaft eine Rente von 45 Proc. von einem Jahresverdienste von 738 Mk. zu zahlen habe. — Der zweite Fall betraf die Klage des Tischlerlehrlings Richard Bittner aus Rositten, über welche gleichfalls schon am 20. September verhandelt worden war. Das Schiedsgericht hatte damals beschlossen, Vernehmungen darüber anstellen zu lassen, ob der Betrieb des Tischlermeisters Sommer, in welchem der Kläger verunglückt war, ein fabrikmäßiger sei. Das Schiedsgericht erkannte dahin, daß der Kläger mit seiner Klage abzuweisen sei, da nach den Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes eine Rente für die Verletzung, da diese bei der handwerksmäßig betriebenen Möbeltischlerei erfolgt sei, nicht gewährt werden könne. — Im dritten Fall wurde über eine Klage des Arbeiters Franz Bradtke aus Neustadt verhandelt, welchem am 7. Dezember 1885 an der Kreissäge die Zehen des rechten Fußes abgeschnitten worden waren. Die Genossenschaft gewährte ihm nach erfolgter Heilung eine Rente von 50 Proc., welche auch vom Schiedsgericht s. Z. bestätigt wurde. Laut einem Physicatsatteste hatte sich jedoch sein Zustand so verbessert, daß die Genossenschaft die Rente auf 15 Proc. herabsetzte. Hiergegen hatte Bradtke Berufung an das Schiedsgericht eingelegt. Das Schiedsgericht erkannte daher, daß die Rente des Klägers von 15 Proc. auf 20 Proc. zu erhöhen sei. — Im vierten Falle klagte der Schneidemüller Otto Horn aus Danzig, welcher im Betriebe der Frau Baumann zu Freudenthal bei Oliva am 23. April 1887 durch die Kreissäge eine starke Verletzung der linken Hand erlitten hatte. Nach seiner Wiederherstellung erhielt er von der Genossenschaft eine Rente von 40 Proc. Da sich jedoch später sein Zustand laut Attest des Kreisphysicus Dr. Glaser bedeutend verbessert hatte, wurde die Reute auf 25 Proc. herabgesetzt, womit Horn nicht zufrieden war. Da der Kläger nicht erschienen war und sein Aufenthalt nicht hatte ermittelt werden können, so wurde die Verhandlung ausgesetzt. — Im fünften Falle wurde die Klage des Arbeiters Joh. Kühn aus Carlshorst verhandelt, welcher sich am 7. März 1887 drei Finger der rechten Hand verletzt hatte. Die Genossenschaft hatte zuerst eine Rente von 40 Proc. gezahlt, hatte dieselbe jedoch später auf die Vollrente erhöht, weil Kühn an einem Rheumatismus litt, der ihn erwerbsunfähig machte und möglicherweise eine Folge der Verletzung war. Da der Rheumatismus nach Angabe eines ärztlichen Attestes inzwischen sich verloren hatte, so wurde die Rente auf 60 Proc. herabgesetzt. Hiergegen hatte Kühn Klage erhoben, wurde jedoch mit derselben vom Schiedsgericht abgewiesen. — Der sechste Fall betraf die Klage des Arbeiters Ludwig Mannschmidt aus Szieszkrandt (Kreis Heydekrug). Der Kläger war am 16. Januar 1888 beim Hinauftragen von Dielen auf einen Stapel zum Falle gekommen, wobei ihm der rechte Arm aus dem Gelenke gefallen war. Nachdem er längere Zeit für Rechnung der Genossenschaft in der Klinik in Königsberg gelegen hatte, wurde ihm eine Rente von 10 Procent gewährt. Damit war er jedoch nicht einverstanden und er hatte Klage erhoben, wurde mit derselben jedoch abgewiesen. — Im siebenten Falle handelte es sich um eine Klage der Arbeiterin Christine Schlimmenat aus Memel, welche sich beim Ausfegen der Maschinenstube den Mittelfinger der rechten Hand abgequetscht hatte. Die Genossenschaft gewährte ihr nach ihrer Wiederherstellung eine Rente von 50 Proc. Da jedoch eine spätere Untersuchung ergab, daß die Erwerbsfähigkeit der Klägerin sich erhöht habe, wurde die Rente auf 25 Proc. herabgesetzt. Gegen diese Herabsetzung hatte die Schimmenat Klage beim Schiedsgericht erhoben. Das Schiedsgericht erachtete eine Rente von 50 Proc. für angemessen, da die Verletzung die rechte Hand beinahe gänzlich unbrauchbar gemacht habe. — In dem letzten Falle wurde eine Klage der Wittwe Foht aus Heubude verhandelt, deren Ehemann am 10. April 1886 im Betriebe des Holzcapitäns Herrn C. Zebrowski in dem Zustande vollständiger Trunkenheit verunglückt war. Erst nach 2⅓ Jahren hatte die Wittwe eine Rente verlangt, die Genossenschaft hatte jedoch dieses Verlangen zurückgewiesen, da der Anspruch nach Verlauf von 2 Jahren verjährt. Die Wittwe gab in der Verhandlung an, sie habe den Unfall und ihre Ansprüche bei dem Amtsvorsteher in Krakau rechtzeitig angemeldet. Das Schiedsgericht beschloß, die Akten des Amtsvorstehers einzufordern, und vertagte die Angelegenheit.

* [Ueberfallen.] Am 11. Dezember, Abends, erschien in dem Weichbrod'schen Kaffeehause an der großen Allee ein Grenadier vom Regiment Nr. 5 und gab an, von drei unbekannten Männern überfallen und mit Messern verletzt worden zu sein. Hr. W. schaffte den Verwundeten mittels Wagens nach dem Garnisonlazareth.

[Polizeibericht vom 13. Dezbr.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 2 Jungen wegen Diebstahls, 7 Obdachlose, 1 Bettler.

---

zum Strahlenkranze der gothischen Wölbungen in die Verwirklichung ihres Traumes hinüber, von den Resten verblichenen Goldes und todter Malereien zum lebendigen Paradies der Legenden empor. . . . . . Die vom Unsichtbaren gekommene Erscheinung kehrte zum Unsichtbaren zurück. Es war nur ein Lichtbild gewesen, welches erlosch, nachdem es eine Einbildung geschaffen hatte. Alles ist nur ein Traum. Auf dem Gipfel des Glückes angelangt, entschwand Angélique unter dem flüchtigen Hauche eines Kusses.“

Mit diesen Worten schließt das Buch. Natürlich kann ein kurzes Referat auch nicht eine annähernde Vorstellung von seinem Inhalte geben. Sein Werth besteht nicht in dieser schlichten Geschichte, die wie eine katholische Legende klingt, sondern in dem, was Zola aus dieser Geschichte gemacht hat, und hier gilt eben das, was vorhin bereits angedeutet wurde. So anders der Stoff auch ist, als wir es bei dem Dichter gewöhnt sind, so vertritt er doch seine ganze Welt- und Lebensanschauung hier mit derselben Consequenz, wie irgendwo sonst, und die künstlerischen Mittel, deren er sich bedient, sind genau dieselben wie früher, wenn allerdings für den unaufmerksamen Beobachter diese Mittel hier auch vielleicht zum ersten Mal klar und deutlich zu Tage liegen. Dies ist ein neuer, auch wieder nur äußerlicher Umstand, der den „Traum“ besonders werthvoll macht. Der Roman wird dem Autor nicht nur neue Anhänger werben, sondern auch in den Kreisen, die bereits für ihn gewonnen sind, in vieler Hinsicht klärend und berichtigend wirken. Zola ist schon seit langer Zeit ein Parteimann geworden. Nicht nur in Frankreich und Deutschland, sondern auch in anderen Ländern, wo eine literarische Bewegung existirt, schreiben ihn diejenigen auf ihre Fahne, welche das Ende der alten Literatur herbeigekommen glauben und für die neue Zeit eine neue Poesie entweder theoretisch verlangen oder selbst schaffen wollen. Naturalismus, Verismus, Impressionismus sind die Schlagworte der Theoretiker, und Nachahmer hat Zola in ganz Europa. Aber was haben diese Leute an ihm vor allem bewundert und nachgeahmt? Sie glaubten seine echtesten Schüler zu sein, wenn sie ihn in dem Wühlen in den Nachtseiten des Lebens noch zu übertreffen suchten und die scheußlichsten Scheußlichkeiten auf das brutalste ans Licht zogen. Diese Stürmer und Dränger würden es für eine Schande halten, ein Buch zu schreiben, das ein Vater von heranwachsenden Kindern ruhig offen auf seinem Tisch liegen lassen kann.

Und nun veröffentlicht der Meister selbst ein Werk, das so gut und rein und duftig ist, wie die Sonnenstrahlen in der alten Kathedrale oder die weiße Seide in den Händen der kleinen Angélique. Ein Idyll, eine Legende, ein Märchen! Das Erstaunen ist groß. Diejenigen, die den neuen literarischen Bestrebungen feindlich gegenübergestanden haben, triumphiren. Das also ist des Pudels Kern! Darum hat man die ganze Welt in Bewegung gesetzt und einen so großen Lärm wegen des Naturalismus geschlagen. Wenn der Naturalismus einmal seine Unanständigkeiten bei Seite läßt, entpuppt er sich — als Romantik, als ganz gewöhnliche längst bekannte Romantik. Es giebt nichts Neues unter der Sonne. Auch Zola ist nur aufgewärmter Kohl. Und andere, darunter auch Jünger des Meisters, die in „Le rêve“ zu ihrem Schrecken ebenfalls etwas wie Romantik wittern, zucken die Achseln und sagen: Zola hat zeigen wollen, daß er auch für Backfische schreiben kann, und ist dabei — langweilig geworden.

(Schluß folgt.)

1 Betrunkener, 7 Dirnen. — Gestohlen: 1 Bettvorleger, 1 Oberbett, 3 Kopfkissen, 1 Bettlaken gez. A. P. — Verloren: 1 Brosche; abzugeben bei G. Berent, Kohlenmarkt 27.

Z. **Zoppot**, 13. Dezbr. Der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauen-Vereins beabsichtigt am dritten Weihnachtsfeiertage im Victoria-Hotel eine Theater-Vorstellung zu veranstalten, deren Reinertrag der Kasse des genannten Vereins zufließen soll. Um vielfach nicht nur hier verbreiteten irrigen Ansichten zu begegnen, sei besonders darauf hingewiesen, daß die Zweigvereine an den Centralverein in Berlin nur einen Beitrag in Höhe von 10 Procent der laufenden von den Mitgliedern zu erhebenden Jahresbeiträge zu entrichten haben, während alle anderen Einnahmen des Zweigvereins, seien es nun Geschenke, Einnahmen aus Concerten oder Vorstellungen oder sonstige Zuwendungen, unverkürzt dem Vereine verbleiben. — Am gestrigen Tage verunglückte der hiesige Arbeiter K. durch eigene Schuld, indem er mit der linken Hand unter die Walzen einer Drehrolle gerieth und ihm ein Finger vollständig abgequetscht, die anderen schwer beschädigt wurden.

Elbing, 12. Dez. Das deutsche **Torpedo-Divisionsboot „D 6"** befindet sich, da die Probefahrten noch nicht vollständig beendet sind, noch in Pillau und wird auch dort von dem betreffenden deutschen Marinecommando übernommen, um nach Kiel übergeführt zu werden. — Nachdem das dritte österreichische Torpedoboot seine Probefahrten mit zufriedenstellendem Erfolge beendet hat, ist dasselbe wieder nach hier zurückgekehrt, um ausgerüstet resp. verproviantirt zu werden. (E. Z.)

Graudenz, 12. Dez. In der gestrigen Versammlung des hiesigen freisinnigen Vereins wurde, wie der „Ges." berichtet, die Herausgabe einer freisinnigen Wochenschrift für Graudenz und die benachbarten Kreise beschlossen. Auch kam man auf die Colonialpolitik zu sprechen. Herr Schnackenburg-Mühle Schwetz führte u. a. aus, daß die Colonien unserer Landwirthschaft bedeutende Concurrenz machen würden. Komme die Gesellschaft im Namaqualande zu Stande, welche den Viehüberfluß des Hererolandes verwerthen und das Fleisch in gefrorenem Zustande nach Europa bringen will, so werde naturgemäß die deutsche Viehhaltung geschädigt. Der deutsche Landwirth, der durch seine Steuern die Aufwendungen des Reiches für die Colonien mit aufbringen helfen muß, dafür aber keinen Gewinn, sondern nur Schaden von den Colonien haben werde, habe also keine Veranlassung, für die Colonialpolitik besonders zu schwärmen.

(—) **Kulm**, 12. Dezbr. Nächsten Sonnabend wird in außerordentlicher Sitzung des Kreis-Ausschusses der **zum Landrath des Kreises Kulm** ernannte Regierungs-Assessor **Hoene** durch den Ober-Regierungs-Rath Pusch aus Marienwerder eingeführt werden. — Die königl. Regierung in Marienwerder hat die Beschlüsse der städtischen Behörden wegen Errichtung einer 11. Klasse an der **Simultan-Knabenschule** nicht genehmigt und bestimmt, daß zunächst der Aufnahme-Termin Ostern 1889 abzuwarten und demnächst festzustellen sei, ob eine wirkliche Ueberfüllung der Schulklassen vorhanden. Sei dies der Fall, dann sollte mit der Errichtung der 11. Klasse vorgegangen und die Einrichtung getroffen werden, daß der Unterricht in sämmtlichen 11 Klassen durch die vorhandenen 10 Lehrer der Knabenschule ertheilt werden kann. Die Stadtgemeinde Kulm besitzt auf der Graudenzer Vorstadt, die sich durch Neubauten etc. hübsch vergrößert hat und sich schon an einen eigenen Wochenmarkt denkt, den sog. Georgen-Acker, der parallel mit der Chaussee liegt und sich vermöge seiner Lage vorzüglich zur Bebauung eignet. Da Bauplätze namentlich jetzt vielfach begehrt werden, so hat der Magistrat, geleitet von dem Interesse für den städtischen Säckel, beschlossen, einen Bebauungsplan aufstellen zu lassen. Demnächst wird die Festsetzung des Kaufpreises für jede einzelne Parzelle stattfinden und es wird durch den Verkauf ein Gewinn für die Stadtkasse erhofft, da bisher nur 16 Mk. Pacht jährlich für den Morgen erzielt, der künftig an Zinsen das Zehnfache einbringen wird. — Bei der für das kommende Etatsjahr veranstalteten Verpachtung des Standgeldes auf den Wochenmärkten in der Stadt Kulm ist für die bisherige Pacht von 2600 Mk. auf 3030 Mk. gesteigert und dem bisherigen Pächter, Frachtbesitzer Zehrt, von den städtischen Behörden der Zuschlag ertheilt worden. — Die städtischen Elementarschulen scheinen ihren Nestor verlieren zu sollen. Hr. Lehrer W. Schulz, der vor wenigen Jahren sein Amtsjubiläum gefeiert hat und am 18. Januar 1889 volle 50 Jahre an der hiesigen Mädchenschule amtirt, ist schwer erkrankt und bei seinem hohen Alter wohl kaum Aussicht vorhanden, daß er in den Dienst wieder eintreten wird.

Königsberg, 12. Dezbr. Zu dem **Morde im Bahnwärterhause** berichtet die „K. Allg. Ztg.", daß heute früh der muthmaßliche Raubmörder Janzon an den Ort der That geführt wurde, woselbst in seiner Gegenwart die Secirung der ermordeten Frau Bahnwärter Groke erfolgen soll.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Dezember. Ueber das **Pistolenduell im Grunewald**, dem, wie wir schon mittheilten, der cand. med. Hugo Blum zum Opfer gefallen, ist noch Folgendes nachzutragen: Blum sowohl wie sein Gegner stud. hist. Eichler waren Mitglieder des studentischen Ausschusses, dessen Amtsdauer jetzt abgelaufen ist; ersterer war als Candidat der freien wissenschaftlichen Vereinigung, letzterer als Vertreter des Vereins deutscher Studenten in den Ausschuß gewählt worden. Durch Aeußerungen, die Blum am Sonnabend vor 8 Tagen in einer Ausschußsitzung gethan, fühlten sich zwei Mitglieder des „Vereins deutscher Studenten" zu Pistolenforderungen auf zehn Schritt Distanz mit dreimaligem Kugelwechsel veranlaßt. Nach einem von Eichler zurückgewiesenen Versöhnungsversuch wurde Blum beim dritten Kugelwechsel in die Leber getroffen und verstarb wenige Minuten, nachdem man ihn in den bereitstehenden Wagen gebracht hatte. Eichler hat sich freiwillig der Polizei gestellt, welche ihn noch im Laufe des Dienstags der Staatsanwaltschaft vorführen ließ. Die Leiche des Blum ist nach dem Obductionshause geschafft worden. — Der dem Duellunwesen zum Opfer Gefallene ist elternlos, am 15. Januar 1866 in Thorn geboren und mosaischer Religion; im Alter von kaum 18 Jahren machte er das Abiturientenexamen und bezog sodann Ostern 1884 die Berliner Universität, an welcher er Medizin studirte. Der so früh Dahingeraffte beabsichtigte demnächst das Staatsexamen abzulegen. Anfang dieses Jahres hatte er sich verlobt. Es verdient daran erinnert zu werden, daß vor 4 Jahren ein ebenso verhängnißvoll endigendes Duell zwischen Angehörigen der Studentenschaft, dem Student Dehlke und Student Holzapfel, stattgefunden hat, welche gleichfalls den beiden schroff sich gegenüberstehenden Verbindungen angehörten.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß der ausgezeichnete Charakterdarsteller **Lobe** das Thaliatheater verlassen hat. Der Austritt ist nach freundschaftlichem Uebereinkommen erfolgt. Lobe fand nicht den rechten Wirkungskreis für seine schauspielerische Begabung. Als Oberregisseur tritt der Bühnendichter Julius Rosen an seine Stelle.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Dezember. (W. T.) Die **Kaiserin Augusta** empfing heute Vormittags 11 Uhr das Reichstags-Präsidium in einer Audienz.

Der **Kaiser** besuchte heute Vormittags, begleitet von dem Minister v. Bötticher, das neue Reichstagsgebäude und nahm in dem dortigen Baubureau das auf Grund vorgenommener Aenderungen des ursprünglichen Bauplans neuerdings in Gyps hergestellte Modell des Reichstagsgebäudes in Augenschein.

Berlin, 13. Dezbr. (Privattelegr.) Ein Zusatz zu dem **Colonialantrag Windthorsts wird nicht eingebracht**. Herr v. Bennigsen ist verreist.

Kiel, 13. Dezember. (W. T.) In Neumünster ist gestern Abend die Kalbeck'sche **Tuchfabrik niedergebrannt**. Ein Theil der im ersten Stock bei der Weberei beschäftigten Arbeiter vermochte sich nicht zu retten. Die **Zahl der Verunglückten** ist noch nicht festgestellt. Die Angaben schwanken zwischen 12 und 20. Festzustehen scheint, daß vier verheirathete Männer, eine Frau und mehrere schwedische Arbeiter umgekommen sind. Das Feuer ergriff auch den in der Nähe gelegenen Kaisersaal und zerstörte einen Theil des Hotels zur Börse.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Dezember.

Weizen, gelb			4% ruff. Anl. 80	86,20	86,30
Dezbr.	179,00	177,50	Lombarden .	41,20	41,00
April-Mai . .	204,70	203,20	Franzosen . .	105,50	105,20
Roggen			Cred.-Actien	159,10	158,00
Dezbr.	152,50	151,70	Disc.-Comm.	218,70	216,20
April-Mai . .	157,50	156,20	Deutsche Bk.	167,40	167,00
Petroleum pr.			Laurahütte .	127,75	127,20
200 ℔			Oestr. Noten	167,40	167,50
loco	24,90	24,90	Ruff. Noten	207,50	206,45
Rüböl			Warsch. kurz	206,00	205,75
Dezbr.	60,20	60,00	London kurz	20,385	20,395
April-Mai . .	58,80	58,70	London lang	20,20	20,20
Spiritus			Russische 5%		
Dezbr.-Jan. .	33,90	33,80	SW.-B g. A.	67,25	66,70
April-Mai . .	35,30	35,30	Danz Privat-		
4% Consols .	107,90	107,90	bank. . . .	—	147,00
3½ % westpr.			D. Oelmühle	143,00	142,25
Pfandbr. . .	101,00	101,00	do. Priorit.	132,00	132,00
do. II.	101,20	101,00	MlawkaSt-P	112,00	111,70
do. neue . . .	101,10	101,00	do. St-A	89,50	89,20
5% Rum.G.-R.	94,30	94,30	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,50	84,00	Stamm-A.	118,75	119,30
II. Orient-Anl.	61,60	61,40	1884er Ruff.	100,10	100,25

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 12. Dez. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 155.—165. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—175, russischer loco ruhig, 101—104. — **Hafer** still. — **Gerste** fest. — **Rüböl** fest, loco Zollinland 61. — **Spiritus** still, per Dezbr.-Januar 21½ Br., per Januar-Februar 21¾ Br., per April-Mai 22¾ Br., per Mai-Juni 23 Br. — **Kaffee** geschäftslos. — **Petroleum** fest, Standard white loco 7,70 Br., 7,55 Gd., per Januar-März 7,55 Br. — **Wetter**: Frost.

Hamburg, 12. Dezbr. **Kaffee** good average Santos per Dezbr. 82, per März 82½, per Mai 82½, per Septbr. 83. unregelmäßig.

Hamburg, 11. Dezbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Dezbr. 14,12½, per März 14,32½, per Mai 14,42½, per Juli 14,50. Still.

Havre, 12. Dezbr. **Kaffee** good average Santos per Dezbr. 98,50, per März 100,00, per Mai 100,50. Behauptet.

Bremen, 12. Dezember. **Petroleum.** (Schluß-Bericht) Ruhig, loco Standard white 7,65 Br.

Frankfurt a. M., 12. Dez. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 252¾, Franzosen 208½, Lombarden 81⅝, Galizier 174¼, 4% ungar. Goldrente 84,20, Gotthardbahn 124,20, Disconto-Commandit 217,70, Dresdener Bank 140,70, Dux-Bodenbach 369. Fest.

Wien, 12. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,75, do. 5% do. 97,50, do. Silberrente 82,50, 4% Goldrente 109,25, do. ungar. Goldr. 100,62½, 5% Papierrente 92,45, Creditactien 300,90, Franzosen 250,50, Lombards 96,75, Galizier 208,00, Lemb.-Czern. 208,50, Pardub. 153,50, Nordwestbahn 165,25, Elbethalb. 198,75, Kronprinz-Rudolfbahn 193,75, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2435,00, Unionbank 206,50, Anglo-Aust. 113,75, Wien. Bankverein 97,25, ungar. Creditactien 298,50, deutsche Plätze 59,65, Londoner Wechsel 121,85, Pariser Wechsel 48,10, Amsterdamer Wechsel 100,65, Napoleons 9,64½, Dukaten —, Marknoten 59,67½, russ. Banknoten 1,22¾, Silbercoupons 100,00, Länderbank 214,75, Tramway —, Tabak-Actien 94,25, Buschtherader b. 306,50, 1860er Loose 140,00.

Amsterdam, 12. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per März 216, per Mai 217. — **Roggen** loco höher, auf Termine unverändert, per März 126—127—128—129—130, per Mai 129—130—131. — **Raps** per Frühjahr —. **Rüböl** loco 35, per Mai 31¼, per Herbst 27¼.

Antwerpen, 12. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 20 bez. und Br., per Dezbr. 19⅞ bez., 20 Br., per Januar 20 Br., per Januar-März 19⅜ Br. Fest.

Paris, 12 Dezbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** behauptet, per Dezbr. 26,00, per Jan. 26,40, per Januar-April 26,90, per März-Juni 27,40. **Roggen** ruhig, per Dezbr. 14,40, per März-Juni 15,50. **Mehl** behpt., per Dez. 60,25, per Jan. 60,75, per Jan.-April 61,40, per März-Juni 61,90. **Rüböl** fest, per Dez. 73,50, per Jan. 73,25, per Jan.-April 73,00, per März-Juni 69. — **Spiritus** fest, per Dezember 42,00, per Januar 42,25, per Jan.-April 42,25, per Mai-August 43,75. — **Wetter**: Kalt.

Paris, 12. Dezbr. (Schlußcourse.) 3½% amortisirbare Rente 86,20, 3% Rente 83,15, 4½% Anleihe 103,85, italien. 5% Rente 96,72½, österreichische Goldrente 91⅛, 4% ungar. Goldrente 85½, 4% Russen de 1880 86,10, Franzosen 541,25, Comb. Eisenbahn-Actien 212,50, Lombard. Prioritäten 303,75, Convertirte Türken 15,07½, Türkenl. 46,00, Credit mobilier 431,25, 4% Spanier äuß. Anl. ,2⅝, Banque ottomane 529,00, Credit foncier 1368,75, 4% unific. Aegypter 412,18, Suez-Actien 2192,50, Banque de Paris 887,50, Banque d'escompte 528,75, Wechsel a. London kurz 25,34½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123¹⁄₁₆. 4% privilegirte türk. Obligationen —, Panama-Actien 146,25, 5 % Panama-Obligationen 155,00, Rio Tinto 653,75, Meridionalactien 765,00, Cheques auf London 25,36½.

London, 12. Dezbr. Consols 96⁷⁄₁₆, 4% preuß. Consols 107, 5% ital. Rente 95⅝, Lombarden 8½, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 98½, Convert. Türken 14⅞, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 69, Oesterreich. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 84⅛, 4% Spanier 72, 5% privil. Aegypter 100½, 4% unific. Aegypter 81⅛, 3 % garant. Aegypter 100, Ottoman-Bank 11, Suez-Actien 86½, Canada Pacific 53½, Convertirte Mexikaner 39½, 6% consol. Mexikaner 90, 4¼ % ägyptische Tributanleihen 81½, Silber —. De Beers Actien neue 14½. — Platzdiscont 4¾ %.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Dezember.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	152—192 M Br.	
hochbunt	126—136℔	152—192 M Br.	
hellbunt	126—136℔	146—188 M Br.	90 bis
bunt	126—133℔	138—182 M Br.	184 bez.
roth	126—134℔	126—180 M Br.	
ordinär	120—133℔	112—168 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 140 M, inländ. 179 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländ. 191 M Gd., transit 147½ M bez., per Mai-Juni inländ. 192½ M Gd., transit 149 M bez.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländischer 136—145 M, transit 89 M

feinkörnig per 120℔ trans. 86—87 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 144 M, unterpoln. 94 M, transit 89 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 147½ M Br., 147 M Gd., transit 97 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 106—113℔ 115—143 M, kleine 109℔ 115 M, russische transit 101 bis 115℔ 85—125 M, Futter- trans. 83—84 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 120 M, Futter- transit 105 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 108—115 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 205 M

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 235 M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. fein 178 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,85—4,30 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,60 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13 Dezember.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) **Wetter**: Frost. **Wind**: N.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, transit in matter Tendenz und Preise theilweise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 118℔ 156 M, 118/9℔ 158 M, glasig 128℔ 180 M, hellbunt 126/7℔ 180 M, 125℔ 182 M, weiß leicht bezogen 131/2℔ 184 M, weiß 125/6℔ 184 M, Sommer- 123/4℔ 166 M, für polnischen zum Transit rothbunt 131/2℔ 145 M, bunt 121℔ 133 M, bunt glasig 122℔ u. 123℔ 134 M, gutbunt 128℔ 143 M, 129/30℔ 145 M, glasig besetzt 124℔ 138 M, glasig 126℔ u. 127℔ 145 M, hellbunt 129/30℔ 150 M, hochbunt 127/8℔ u. 128℔ 150 M, 130℔ 154 M, fein hochbunt glasig 131/2℔ 159 M, 131℔ 160 M, für russischen zum Transit rothbunt bezogen 125℔ 125 M, bunt 121℔ 125 M, 126/7℔ 130 M, glasig 128℔ 146 M, hochbunt 129℔ 150 M, weiß 127/8℔ 156 M, roth 129℔ 134 M, streng roth 128℔ 138 M, 131℔ 147 M, roth glasig 133/4℔ 155 M, roth milde 120℔ und 123℔ 122 M, 129℔ 128 M, Ghirka 118/9℔ 110 M, 126℔ und 127℔ 124 M, beschädigt 120℔ 90 M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 191 M Gd., transit 147½ M bez., Mai-Juni inländisch 192½ M Gd., transit 149 M bez. Regulirungspreis inländisch 179 M, transit 140 M

Roggen. Inländischer unverändert. Transit matter. Bezahlt ist inländischer 122℔ 145 M, 118/9℔ 143 M, 115℔ mit Geruch 136 M, russischer zum Transit 120℔ 89 M, 117℔ 86 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 147½ M Br., 147 M Gd., transit 97 M Gd. Regulirungspreis inländisch 144 M, unterpolnisch 94 M, transit 89 M

Gerste ist gehandelt inländ. kleine 109℔ 115 M, große 109℔ 125 M, weiß 112/3℔ 143 M, polnische zum Transit 111/12℔ 105 M, russische zum Transit 105℔ 85 M, 106℔ 86 M, 108/9℔ 90 M, 11?℔ bis 113℔ 94 M, 115℔ 97 M, weiß 105℔ 125 M, Futter- 83, 84 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 108, 113, 115 M per Tonne bez.

Erbsen poln. zum Transit Koch- 120 M, Futter- 105 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** russ. zum Transit 123 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer besetzt 205 M per Tonne gehandelt. — **Raps** poln. zum Transit 235 M per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** russ. fein 178 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** extra grobe 4,30 M, grobe 4,05, 4,10, 4,15 M, feine 3,85, 3,87½ M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 53 M Gd., nicht contingentirter 33 M Gd.

Produktenmärkte.

Stettin, 12. Dez. Getreidemarkt. **Weizen** unverändert, loco 186—190, per Dezbr. 189, per April-Mai 195,50. **Roggen** unverändert, loco 141—150, per Dezbr. 150,00, per April-Mai 153,00. Pommerscher **Hafer** loco 132 bis 136. **Rüböl** matt, per Dezbr. 59,50, per April-Mai 58,50. **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 Mk. Consumsteuer 52,30, mit 70 Mk. Consumsteuer 33,30, per Dezbr.-Jan. mit 70 Mk. Consumsteuer 33,10, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,90.

Berlin, 12. Dezember. **Weizen** loco 173—200 M, per Dezbr 175½—177½ M, per April-Mai 201¾—203¼ M — **Roggen** loco 149—159 M, neuer inländ. 154 M ab Bahn, per Dezbr. 150½—151¾ M, per April-Mai 155—156¼ M, per Mai-Juni 155¾—156¾ M, per Juni-Juli 157—157¾ M — **Hafer** loco 132—164 M, ost- und westpreuß. 135—144 M, pommerscher und uckerm. 136—144 M, schles. 136—144 M, feiner schles. und böhmischer 151—158 M ab Bahn, russischer 138—139 M frei Wagen, per Dezbr. 136½—137 M, per April-Mai 139½—139¾ M — **Mais** loco 135—146 M, per Dez. 135 M, per April-Mai 127½ M — **Gerste** loco 131—198 M — **Kartoffelmehl** loco 27,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 27 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dezbr. 13,50 M — **Erbsen** loco Futterwaare 140—155 M, Kochwaare 160 bis 200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,50 bis 20,50 M, Nr. 00 25,75—24,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 23,00—22,25 M, Nr. 0 und 1 21,75 bis 21,00 M, ff. 23 M, per Dezbr. 21,55—21,65 M, per Dezbr.-Januar 21,55 bis 21,65 M, per April-Mai 21,90—22,00 M, per Juni-Juli 22,30 M — **Petroleum** loco 24,9 M — **Rüböl** loco ohne Faß 59,4 M, per Dez. 60 M, per April-Mai 58,8—59—58,6—58,7 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 53,4 M, per Dezember 53,3 M, per Dezbr.-Jan. 53,3 M, per April-Mai 54,9—54,8 M, per Mai-Juni 55,4—55,2 M, loco unversteuert (70 M) 34,4—34,2 M, per Dezbr. 33,9—33,8 M, per Dezbr.-Jan. 33,9—33,8 M, per April-Mai 35,4—35,3 M, per Mai-Juni 35,8—35,7 M

Magdeburg, 12. Dezbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 18,35, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 17,65, Nachproducte excl. 75° Rendement 15,50. Abgeschwächt. ffein Brodraffinade 29,00, fein Brodraffinade 28,75. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,75. Gemahl. Melis 1. mit Faß 27,00. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 14,07½ bez., 14,10 Br., per Januar 14,17½ bez., 14,20 Br., per Jan.-März 14,25 Gd., 14,30 Br., per März-Mai 14,37½ bez., 14,40 Br. Stetig.

Meteorologische Depesche vom 13. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	761	SSO	6	wolkig	10	
Aberdeen	767	S	4	bedeckt	6	
Christiansund . . .	765	SW	3	heiter	3	
Kopenhagen	779	SW	2	Nebel	0	
Stockholm	770	WSW	2	bedeckt	1	
Haparanda	760	still	—	wolkig	—9	
Petersburg	771	WSW	2	Schnee	—9	
Moskau	772	NNW	1	wolkenlos	—28	
Cork, Queenstown	762	S	7	bedeckt	10	
Cherbourg	767	SO	3	wolkenlos	—1	
Helder	775	SO	1	wolkenlos	—1	
Sylt	776	SW	3	bedeckt	0	
Hamburg	778	SO	2	heiter	—4	1)
Swinemünde . . .	780	SSW	2	bedeckt	1	
Neufahrwasser . .	778	S	2	bedeckt	—5	
Memel	778	SSW	4	bedeckt	—6	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	776	N	1	heiter	—4	
Karlsruhe	775	NO	1	wolkenlos	—5	
Wiesbaden	776	SW	1	wolkenlos	—3	2)
München	775	O	5	wolkenlos	—7	
Chemnitz	780	NO	1	Nebel	—3	
Berlin	779	SO	1	bedeckt	0	
Wien	779	N	2	bedeckt	—3	
Breslau	779	SSW	2	bedeckt	—6	

1) Abends dichter Nebel, Rauhfrost. 2) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Nordeuropa und auch im Westen der britischen Inseln ist das Barometer gefallen, hingegen hat sich der hohe Luftdruck nunmehr auch über Groß- und Süd-Rußland ausgebreitet und das Maximum über Polen 780 Millim. überschritten. Ueber Centraleuropa ist bei meist schwacher Luftbewegung das Wetter theils heiter, theils neblig und es herrscht, mit Ausnahme der unteren Oder und dem Norden der Provinz Brandenburg, Frostwetter. Obere Wolken ziehen über Norddeutschland aus nördlicher Richtung.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
13	8	777,7	—3,9	S, mäßig, bedeckt, neblig.
	12	778,5	—0,8	WSW, flau, wolkig bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

x. Wie uns mitgetheilt wird, hat der bekannte Weingroßhändler Herr Oswald Nier wie alljährlich, so auch dieses Jahr den Armen 300 M gespendet. Diese nachahmungswerthe Handlungsweise gereicht Herrn Nier zur großen Ehre und können wir nur wünschen, daß genannter Herr seinen Dank im Erfolg seines gewaltigen Unternehmens immer mehr und mehr findet.

Berliner Fondsbörse vom 12. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung und stützte sich in dieser Beziehung auf die günstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen; nur ganz vorübergehend machte sich in Folge von Realisirungen eine kleine Abschwächung bemerklich. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich allgemein lebhafter und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten und in einigen fremden Renten, wie namentlich Italienern, etwas aufbessern bei größerer geschäftlicher Regsamkeit; auch russische Noten fester. Der Privatdiscont wurde mit 3⅜ % bez. u. Gd. notirt. Bankactien waren fest. Inländische Eisenbahnactien recht fest. Ausländische Eisenbahnactien zumeist fest und theilweise ziemlich belebt, wie namentlich Galizier, Warschau-Wien, Gotthardbahn etc. Industriepapiere fest und lebhafter; Montanwerthe etwas besser.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00
do. do.	3½	102,90
Konsolidirte Anleihe . .	4	107,90
do. do. . .	3½	103,30
Staats-Schuldscheine . .	3½	101,25
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,00
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	101,10
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,80
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	101,00
Pommersche Pfandbr. .	3½	101,40
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3½	100,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,00
do. neue Pfandbr.	3½	101,00
Pomm. Rentenbriefe . .	4	104,75
Posensche do. . .	4	104,65
Preußische do. .	4	104,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	91,40
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	68,20
do. Silber-Rente .	4⅕	68,75
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,75
do. Papierrente . .	5	77,25
do. Goldrente . . .	4	84,00
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. .	5	82,25
Ruß.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	98,00
do. do. do. 1872	5	98,20
do. do. do. 1873	5	100,10
do. do. do. 1875	4½	94,50
do. do. do. 1877	5	102,60
do. do. do. 1880	4	86,30
do. Rente 1883	6	113,90
Ruß.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	91,90
Ruß. 2. Orient-Anleihe	5	61,30
Ruß. 3. Orient-Anleihe	5	61,80
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	63,10
do. do. 6. Anleihe	5	90,50
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	88,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	54,70
Italienische Rente	5	95,30
Rumänische Anleihe . .	6	106,60
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	94,20
Türk. Anleihe von 1865	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,80
do. Rente	5	81,75
do. neue Rente .	5	83,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,90
do. do. do.	3½	97,40
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,80
2. u. 4. Em. . . .	5	104,50
2. Em.	4½	101,50
1. do.	4	97,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,10
do. do. do.	4½	111,10
do. do. do.	4	102,10
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,60
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,25
do. do.	4½	105,80
do. do.	4	103,50
Poln. landschaftl.	5	60,20
Ruß. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	96,50
Ruß. Central- do.	5	75,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,10
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	100,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	106,60
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	138,00
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	136,80
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	141,50
Oesterr. Loose 1854 . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	318,00
do. Loose von 1860	5	116,75
do. do. 1864	—	291,50
Oldenburger Loose . . .	3	136,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	168,10
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	101,70
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	172,50
do. do. von 1866	5	153,75
Ung. Loose	—	241,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	54,00	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen .	105,90	4⅛
Marienbg.-MlawkaSt-A.	89,20	1
do. do. St.-Pr.	111,75	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	119,30	—
do. St.-Pr. . .	118,80	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	41,00	⅓
do. St.-Pr	106,80	5
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar. . . .	19,20	—
do. St.-Pr. . . .	87,10	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	87,25	4
Gotthardbahn	124,60	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	80,90	4¾
Lüttich-Limburg	19,50	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	—	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub. . . .	63,75	3,81
†Ruß. Staatsbahnen . .	122,75	5
Ruß. Südwestbahn . . .	66,70	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	29,60	—
Südösterr. Lombard . .	41,00	⅖
Warschau-Wien	179,50	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,70
†Kasch.-Oderb. gar. s. .	5	84,60
do. do. Gold-Pr.	5	101,75
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	88,70
do. Elbthalb. . . .	5	87,50
†Südösterr. B. Lomb. .	3	59,90
† do. 5% Oblig.	5	103,70
†Ungar. Nordostbahn .	5	82,40
† do. do. Gold-Pr.	5	101,30
Brest-Grajewo	5	90,10
†Charkow-Azow rbl. . .	5	95,50
†Kursk-Charkow	5	85,50
†Kursk-Kiew	4	86,20
†Mosko-Rjäsan	4	90,50
†Mosko-Smolensk . . .	5	84,90
Rybinsk-Bologowe . . .	5	82,50
†Rjäsan-Koslow	4	86,50
†Warschau-Teraspol . .	5	95,50

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	125,60	5
Berliner Handelsges. . .	168,50	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	99,60	4⅜
Bremer Bank	—	3³⁄₁₀
Bresl. Diskontobank . .	110,25	5
Danziger Privatbank .	147,00	9½
Darmstädter Bank . . .	155,00	7
Deutsche Genossensch.-B.	133,30	7
do. Bank	167,00	9
do. Effecten u. W.	124,00	7
do. Reichsbank . .	141,50	6,20
do. Hypoth.-Bank	110,30	5½
Disconto-Command. . .	216,25	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	87,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	131,50	6
Hannöversche Bank . . .	114,30	5
Königsb. Vereins-Bank	114,00	6
Lübecker Comm.-Bank	111,10	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5⁸⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	101,60	5
Norddeutsche Bank . . .	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	33,80	0
Posener Provinz.-Bank	115,75	5½
Preuß. Boden-Credit. .	118,75	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	143,25	8⅜
Schaffhaus. Bankverein	99,80	4
Schlesischer Bankverein	124,50	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	146,10	6½
Danziger Oelmühle . . .	142,25	12
do. Prioritäts-Act.	132,00	10
Actien der Colonia . . .	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	16050	60
Bauverein Passage . . .	81,25	3
Deutsche Baugesellschaft	103,25	3⅝
A. B. Omnibusgesellsch.	165,00	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	264,25	12
Berlin. Pappen-Fabrik	112,50	5

Wilhelmshütte	103,10	—
Oberschles. Eisenb.-B. .	105,60	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb. . . .	—	—
Königs- u. Laurahütte	127,20	5½
Stolberg, Zink	46,40	1
do. St.-Pr. . . .	127,90	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 12. Dezbr.

Amsterdam . . .	8 Tg.	2½	168,45
do. . . .	2 Mon.	2½	167,80
London	8 Tg.	5	20,395
do.	3 Mon.	5	20,20
Paris	8 Tg.	4½	80,55
Brüssel	8 Tg.	5	80,40
do.	2 Mon.	5	79,80
Wien	8 Tg.	4½	167,30
do.	2 Mon.	4½	166,00
Petersburg . . .	3 Wch.	6	204,75
do. . . .	3 Mon.	6	202,00
Warschau	8 Tg.	5	205,75

Discont der Reichsbank 4½ %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten . .	80,65
Oesterreichische Banknoten	167,50
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	206,45

Gebr. Boguniewski,

Danzig, Kohlenmarkt 31, im polnischen König,

Manufactur- u. Modewaaren, Leinen- u. Wäschefabrik,

empfehlen zu

Weihnachts-Einkäufen

(Specialität)

Schwarze Seidenstoffe

in Satin, Satin Luxor, Merveilleux Duchesse.

Schwarze reinwollene Double-Cachemires, große Posten coul. halb- und reinwollene Kleiderstoffe, Oberhemden, Kragen, Manschetten u. Shlipse, Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken, Bettdecken, Velour-, Filz-, Joupons- und Strickröcke.

Sämmtliche Bettwaaren, Bettstellen, Bettgarnituren, garantirt gereinigte Böhmische Bettfedern und Daunen.

Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt. (7609

Die Verlobung unserer Tochter Margarete mit dem Postsecretair u. Second-Lieutenant d. R. Herrn Louis Magendantz in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Berlin, 9. Dezember 1888.

Henne, Geheimer Ober-Postrath, und Frau.

Margarete Henne
Louis Magendantz,
Verlobte.

Gestern Morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Brunnen- und Blockmachermeister J. K. Henckel im 74. Lebensjahre. (7651

Dieses zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Danzig, d. 13. Dezbr. 1888.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Beschluß.

Der Concurs über das Vermögen der Handlung Kleinwächter & Hoch zu Graudenz ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben.

Graudenz, den 7. Dezbr. 1888.

Königl. Amtsgericht.

Wagenladungen nach Elbing

expedirt und bittet um Güteranmeldungen (7657

Ad. von Riesen.

Loose

der Kölner Dombau-Lotterie à 3,50 M.,
der Schles. Gold- und Silber-Lotterie à 1 M.,
zu haben in der Expedition der Danziger Ztg.

Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose à 3,50 M bei (7644
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Soeben erschien:
Grelling, Dr. R., Rechtsanwalt, Kaiser Friedrichs Tagebuch und der Prozeß Geffcken. Preis 60 Pf.
Vorräthig bei Theodor Bertling.

Buchführungs-Unterricht

ertheilt gründlich und billig
Gustav Illmann,
Milchkannengasse 32, IV.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Neustadt 8, II. Treppen.

Mrs. L. Ruppel

Langgasse 54,
empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Zahnersatzstücke zu ermäßigten Preisen.

Prima

Holländ. Austern,

à Dutzend M 2,00,
täglich frisch zu haben in meiner
Probirstube. (7145

C. Bodenburg,

Delicatessenhandlung
Brodbänkengasse 42.

Delikaten fetten Räucherlachs und Spickaal, geröstete und marinirte Weichsel-Neunaugen in ¼-, ½- und ¹⁄₁-Schockfässern, Bratheringe, Aal in Gelee, Aal-Roulade, russische Sardinen, Delicateß-Rollmops, Weichsel-Caviar, Astrachaner Caviar, prima Sardellen, Sardines à l'huile etc. empfehlen und versenden bei billigster Preisberechnung
Alexand. Heilmann u. Co.,
Geräuch-Handlung,
Scheibenrittergasse Nr. 9.
Gänsefleisch, Gänseleber, Gänsebrüste, Freitag und Sonnabend zu haben. (7669

Vanille-Bruch-Chocolade,

garantirt rein,
pro Pfd. 90 Pfg.,
empfehlen
Bracklow u. Janicki,
1. Damm. (7649

Baumlichte,

Stearin, Paraffin und Wachs,

Wachsstöcke,

gelb, weiß und bemalt,

Baumschmuck

in reichhaltiger Auswahl,

Lichthalter und kl. Attrapen

empfiehlt billigst (7664

Albert Neumann,

Langenmarkt 3.

No. 4711

Eau de Cologne,

gotische grüne u. gold Etiquette,

No. 4711

Glycerin-Seifen,

fein parfümirt in allen Gerüchen empfiehlt angelegentlichst

7290) **Alb. Neumann.**

Marzipan

als Sätze, Rand- und Theeconfect, bekannter vorzüglichster Qualität, täglich frisch, empfiehlt

Willy Kraatz,

Marzipan- und Confituren-Fabrik, (7626
Gr. Wollwebergasse 30.

Münchener Löwenbräu

in Flaschen empfiehlt
A. Mekelburger, Gr. Wollwebers. 13.

Kohlensäure-Bierdruck-Apparate,

mit und ohne Luftkessel (Automaten), flüssige Kohlensäure in eisernen Flaschen liefert in bekannter Güte, und alte Luftdruck-Apparate ändert ab (6475

J. W. Neumann,

Logen-Deconom.

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche,

Tricotagen,

Tischzeuge, Handtücher, Bett-Einschüttungen, Bettbezüge u. Bettlaken,

Oberhemden,

Chemisetts, Cravatten, Kragen und Manschetten.

Julius Dauter,

Gr. Scharmachergasse 3.
Reelle Waare. (7625
Billige Preise.

J. Baumann,

Breitgasse 36,
(7623

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel, Kutscher-Pelzkragen

zu sehr billigen Preisen.

Das Leih-Institut für Festlichkeiten

(7545

von

Therese Kühl,

Heilige Geistgasse Nr. 16,
empfiehlt zu billigsten Leihpreisen: Tische, Stühle, Garderobenhalter, Tischdecken, Glas- u. Porzellangeschirre, Meißener Tafelservice, Alfenide-Bestecke, Messer und Gabeln etc., sowie Beleuchtungs-Gegenstände. Neue Tafel-, Tisch- und Wandlampen empfehle wegen Aufgabe der Artikel zu Einkaufspreisen.

Ein langjähriges Handschuh-Geschäft,

mit fester Kundschaft, ist krankheitshalber zu verkaufen. Adr. u. Nr. 7633 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

100 Mark und mehr sind monatlich durch den Verkauf unserer Fabrikate (ohne Konkurr.) zu verdienen. Offerten mit Referenzen erbittet die Kunstanstalt Brown Goldbard u. Co., Königsberg i. Pr. Vertreter bei hoher Provision gesucht.

Coupons p. 1. Januar 1889

von
Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Preußischen Hypotheken-Pfandbriefen,
Preußischen Bodencredit-Pfandbriefen,
Gothaer Grundcredit-Pfandbriefen,
Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,
Ungarischer 4% Goldrente,
Lombardischen Prioritäten,
Italienischer Rente,
löse ich von heute ab spesenfrei ein.

Danzig, den 13. Dezember 1888. (7631

Ernst Poschmann,

Bankgeschäft,

Brodbänkengasse 36, vis-à-vis der Kürschnergasse.

Der Erlöser. Leben und Wirken unseres Heilandes Jesu Christi. Bearbeitet von Daniel v. Brandt. Mit vielen Stahlstichen. In elegantem Lederband mit Goldschnitt M 6.

Gerok. Evangelien-Predigten, elegant geb., neu M 6,75. Brosamen. Noch ein Jahrgang Evangelien-Predigten, elegant geb. neu M 6,75. Goldkörner aus d. ev. Predigtschatz alter und neuer Zeit. 4 Jahrgänge hervorragende Predigten über d. sonntäglichen Evangelien u. Episteln des Kirchenjahres, elegant geb. neu M 6. Kesselmann, christliche Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. Elegant geb. neu M 6.

Alles mit Gott! Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in elegantem Einband. Mit Goldschnitt neu M 3. Das walte Gott! Morgen- und Abendandachten in Gebeten und Liedern für alle Fest-, Sonn- und Wochentage; geb. elegant mit Goldschnitt, neu M 3. Witschels Morgen- und Abendopfer in elegantem Einband mit Goldschnitt, neu M 2. (7639

Vorräthig bei **A. Trosien,** Petersiliengasse 6.

Den Pfleglingen der hiesigen fünf

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten

gedenken wir auch in diesem Jahre eine

Weihnachts-Bescheerung

zu bereiten und erneuern daher auch wieder die herzliche und dringende Bitte uns durch reichliche Gaben an baarem Gelde oder Kleidungsstücken, Spielzeug und Naschwerk gütigst in den Stand zu setzen, die 1100 armen Kinder in unseren Anstalten zum Christfest erfreuen zu können.

Jeder der Unterzeichneten ist zum Empfange der Gaben gerne bereit. (7391

Der Vorstand.

Caroline Klinsmann, Tobiasgasse 27. Zimmermann, Hundegasse 46. Berger, Hundegasse 58. Dr. Cosack, Holzmarkt 4. Matzko, Langgasse 66.

Zu Weihnachts-Arbeiten

empfiehlt
zur Stickerei eingerichtete feine

Toilette-Bürsten

in geschmackvollsten Façons.
Kopf- und Taschenbürsten, Kleider-, Hut- u. Sammetbürsten, Krümelbürsten mit passender Schippe etc., sowie Toilette-Bürsten aller Art

zur Malerei und zur Spritzarbeit,

ferner

fein geschliffene Toilette-Spiegel

in Phantasie-, Paletten-, Hufeisen-, Herzform etc.

zur Malerei und mit fertiger Malerei

bei billigster, fester Preisnotirung. (7521

F. Reutener,

Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause.

E. Kasemann,

Gold- und Silberwaaren-Engros,

1 Treppe, 66, Langgasse 66, 1 Treppe,
vis-à-vis der Post.

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen

(ca. 50 Proc. unter Ladenpreis).

Massiv goldene Ringe, Shlipsnadeln und Boutons, goldene Ketten 560 und 585 fein, gleich 13½ u. 14 Karat. Preise nach Gewicht und billigste Façonberechnung. Goldene, silberne, doublé und Emaille-Armbänder, Broches und Medaillons. — Hochzeits- und Pathengeschenke. — Extra stark versilberte Löffel, Messer, Gabeln etc. auf weisser Unterlage. Silberne Serviettenbänder, Myrthenkränze etc. Grosses Lager couranter Alfénidewaaren. (7407

Neu! Neu!

Crayon-Armbänder | Silberoyd ... M 6,50 - weiss - 6,—

Corallen. Granaten.

Reparaturen prompt und billig.
1 Treppe, 66, Langgasse 66, 1 Treppe.

M. A. Roggatz Hof-Juwelier,

Gr. Wollweberg. 12. Gr. Wollweberg. 12.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachten sein reichhaltiges stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Corallen- und Granatwaaren,

Christofle-Bestecken und Alfenidewaaren

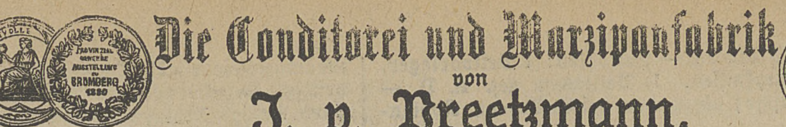
6855) zu billigsten Preisen.

Die neuesten photographischen Original-Aufnahmen unseres Kaiserhauses,

ferner grösste Auswahl Emaille-Bilder moderner Meister, Oelgemälde-Reproductionen in vollendetster Ausführung in hochelegantem Rahmen, sowie reichste Auswahl von verkröpften und Antiquerahmen empfehle als passende Festgeschenke zu billigst gestellten Preisen. (7313

Carl Müller, Jopengasse No. 25.

Vergolderei, Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik.



Die Conditorei und Marzipanfabrik

von

J. v. Preetzmann,

früher Bromberg, jetzt in Danzig, Langen Markt Nr. 8,
(für hervorragende Leistungen wiederholt prämiirt),

erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend auf seine reichhaltige Weihnachts-Ausstellung ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Außer einer umfangreichen Collection feiner gewählter Baumsachen, Makronen, Confitüren, Knallbonbons etc. empfehle ganz besonders meine hocheinen zu Präsenten geeigneten Marzipansätze und Lübecker Marzipantorten in allen Größen zu soliden Preisen. Rand- und Thee-Marzipan von vorzüglichem Geschmack täglich frisch.
Niederlage Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese. (7621

Hosenträger empfiehlt *Carl Bindel.*

(5449 3. Gr. Wollwebergasse 3.

Original-Blumen-Extraits.

Concentrirte durchaus reine fein duftende

Parfüms

für Kleider und Taschentuch, übertreffen an Lieblichkeit und wohlthuender Frische alle bisher existirenden Odeurs.
Vorräthig in Fl. von 0,50 bis 5 M wie in höchst elegantesten Crystallflacons und auch ausgewogen.
Garantirt echtes

Eau de Cologne

zu Kölner Fabrikpreisen.

Eau de Cologne double

in Flaschen mit Spritzkork à 0,75, 1,25, 2,00 und 3,75 M,

Maiglöckchen-Eau de Cologne.

Garantirt echt türkisches

Serail-Rosenöl, Riechkissen,

unvergänglich duftend,

Toilette-Seifen

der renommirtesten Fabriken, von den billigsten bis zu den feinsten engl. und französischen Fettseifen.

Räuchermittel

von unübertreffl. Odeur,

Zimmer-Parfüms

in allen Blumengerüchen.

Rafraichisseurs

(Zerstäubungs-Apparate),

Platina-Räucherlampen und Maschinen,

Professor Jäger's Ozonlampen.
Echt französische

Blumen-Pomaden, Blumen-Haaröle, Stangen-Pomaden,

Cosmetische Artikel

wie:

Poudres, Cremes

für den Teint,

Vinaigre de Toilette, Eau de Lys,

Kopfwaschwässer,

Haarfärbemittel,

Eau de Quinine.

Zahn- und Nagelbürsten

unter Garantie der Güte.
Hygienische

Toilette-Mittel

für Haar-, Mund-, Haut- und Zahn-Pflege.
Toilette-, Bade-, Kinder-, Operations-, Fenster-, Pferde- u. Wagen-Schwämme in allen Größen und Formen.

Für die Güte und Reinheit der aus meinem Geschäft entnommenen Extraits des Fleurs leiste jede gewünschte Garantie.

Hermann Lietzau,

Holzmarkt Nr. 1,

Medicinal-Drogerie und Parfümerie. (7637

Ofenvorsätze, in hocheleganten Façons. **Ofengeräthe, Schirmständer, Garderobeständer, Blumentische,** Petrol-Kochapparate, **Glanzbügeleisen,**

Laubsägekasten, Laubsäge-Vorlagen und -Holz. **Werkzeugkasten** für Kinder und erwachsene Personen, Waschmaschinen, Wringemaschinen, **Mandelmühlen** Ia. Qual., **Stahl-Kassetten,**

Flobert-Teschings und Pistolen, Revolver etc.,

Tischmesser u. Gabeln „Henckels“ und andere Fabrikate.
Taschenmesser in reichhaltigster Auswahl, (7620
Christbaumständer für jede Baumgrösse empfiehlt

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Filzschuhe! Pantoffeln!

darunter ein großer Posten gut gearbeiteter Hutmacherschuhe habe wegen Aufgabe dieses Artikels zum

Total-Ausverkauf

zu jedem nur annehmbaren Preise gestellt. (7470

G. Deutschland,

82, Langgasse 82, am Langgasser Thor.

In größter Auswahl und sämmtlichen Neuheiten empfiehlt als Specialität alle Sorten

Glacee- und Wildleder-Handschuhe

(mit auch ohne Futter)

in nur bestem Fabrikat, sowie diverse Sorten

Stoffhandschuhe, Cravatten, Hosenträger etc.

zu billigsten und festen Preisen. (7661

R. Klein, Handschuhfabrikant,

Große Krämergasse Nr. 9.

Gerichtliche Auction

Heil. Geistgasse Nr. 93.

Montag, den 17. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn R. Schirmacher, in der Kaufmann R. Goltz'schen Konkurssache gehöriges hochfeines Mobiliar pp. öffentlich gegen baar versteigern, als:

1 hochfeine nußbaum. Garnitur mit Schnitzwerk, bestehend aus 1 Sopha, 2 Fauteuils mit braunem Plüschbezug, 1 Anrichtetisch, 6 Tafelstühle, 1 Schmuckschrank, 1 sechseckiger Tisch, 1 Ecksopha, 2 Fauteuils mit Plüschbezug, 1 Büffet, 1 Antoinetten-Tisch, 1 Sophaspiegel, 1 Chaiselongue mit Plüschbezug, 2 hochfeine Majolika-Vasen und Candelaber, 1 Herrenpelz.

Die Einrichtung kann auf Wunsch im Ganzen auch getheilt versteigert werden, wozu höflichst einlade.

Besichtigung am Auctionstage von 9 Uhr ab gestattet.

H. Zenke,

vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
7652) Am Spendhause Nr. 3.

Eine 1½ Jahr alte echte Ulmer Dogge (Hund) Prachtexemplar billig zu verkaufen Kohlenmarkt 28. (7636

Suche v. sof. eine anst. rüst. ges. gew. Kinderfr. od. ein älteres erf. Mädchen z. e. entwöhnt. Kinde.
Frau Hauptmann Augustin,
Bromberg. (7647

Kindergärtnerinnen 1., 2. und 3. Kl. unter gering. Ansprüchen, j. Mädchen m. d. f. Küche vert. z. Stütze d. Hausfrau, sow. noch e. recht tücht. Stuben- u. Hausmädch. empf. d. Bureau Heil. Geistg. 27.

Köchinnen, Haus- u. Kindermädch. empf. Pardencke, 1. Damm 17.

Versetzungshalber

ist die von Herrn Generalmajor Hornhardt innehabende Wohnung bestehend aus 1 Saal, 5 Zimmern, 2 Entrées, 2 Domestikenstuben, Badezimmer, Küche, Keller, Boden und sonstigem Zubehör v. 1. April 889 ab anderweitig zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vormittags.

Alles Nähere Breitgasse 52 im „Lachs“. (7228

Heute Rinderfleck

auch außer dem Hause.
J. Baumgarth, (7668
2. Damm 10, Ecke Breitgasse.

Restaurant Selonke

Außer großer Speisekarte:
Karpfen, Räucher-Lachs etc.
Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr.
Familien-Zimmer.

Kaiser-Panorama,

Langenmarkt 9/10.

14. Reise:
Oesterreich.

Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M
resp. 1 M. (2397

Neu eröffnet!

Hotel du Nord

im Apollosaale.
Vom 13. Dezember cr. ab ausgestellt:

Kaiser Wilhelm-Diorama.

Colossal-Gemälde.
Darstellend:
Die Aufbahrung Sr. hochseligen Majestät Kaiser Wilhelm I. im Dome zu Berlin vom 12. bis 15. März 1888.
Getreu nach der Wirklichkeit aufgenommen.
Entree 50 Pf. Militär ohne Charge und Kinder 30 Pf.
Geöffnet von Vormittags 10 bis Abends 10 Uhr.
Die Direktion der Berliner Diorama-Gesellschaft.

Café Jäschkenthal.

Freitag, den 14. Dezember cr.,

Einmalige Soirée

der

Leipziger Sänger.

(Direction: W. Gipner).
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf., Loge 75 Pf.
Der Saal ist gut geheizt.
Sonntag, den 16. Dezember cr.,
Groß. Doppel-Concert
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus. (7642

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 14. Decbr. cr., Anfang 7½ Uhr:

Künstler-Vorstellung.

Truppe Reinsch 9 Personen. Gymnastiker allerersten Ranges, direct engagirt vom Cirkus Salamonsky aus Moskau. Auftreten der aus 8 Damen bestehenden Flora-Truppe. Darstellung lebender Bilder und Marmorgruppen. Frl. Marie Belitta, internationale Sängerin, Johnny Pardo, 10 Jahre alt) großartige Productionen auf dem Monocycle.

Maurice Pardo-Truppe,

Kunstradfahrer.
Colossaler Erfolg.
6maliger Hervorruf.

Neu! Neu!

Mr. Pardo fährt auf dem Zweirad ohne Lenkstange mit verbundenen Augen, 3 Personen auf sich tragend, durch 40 brennende Fackeln.

Sig. Gaetano, Italienischer Musikkünstler, Miß Eurema und Page Oceana, Orientalische Illusionisten. Frl. Helene Jacobsen, dänische Chansonnette, Herr Carl Ewald, Charakterkomiker.

Stadt-Theater.

Freitag, den 14. Dezember cr. 2. Serie roth. 64. Ab.-V. P.-P.D. Letztes Ensemble-Balletgastspiel. Nach dem 1. Lustspiel: Sprühfeuer. Ballet in 1 Act von Frl. Zimmermann. Nach dem 2. Lustspiel: Der Mikado. Großes japan. Ballet. Hector. Schwank in 1 Act von Moser. Ein delikater Auftrag. Lustspiel in 1 Act von Ascher.

Sonnabend, den 15. Dezbr. cr. Der Postillon von Lonjumeau.

Sonntag, den 16. Dezember cr., Nachm. 4 Uhr. Bei h. Opernpr. Das Blitzmädel. Posse mit Gesang in 4 Acten von Costa. Musik von Millöcker.

Abends 7½ Uhr. Erstes Gastspiel von Hans Gelling. König und Bauer. Lustspiel in 3 Acten von Lope de Vega.

Ein gelber Teckel

(Kastrator) abhanden gekommen, abzugeben gegen Belohnung beim Förster Senker, Jäschkenthal.

---

10 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir meine am 7. d. M. entlaufene hellgraue Dogge, auf den Namen „Bor“ hörend, wiederbringt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gobbowitz. (7632
J. Peters, Gasthofbesitzer.

Danksagung.

Allen, die unserer guten Mutter, der Frau Henriette Kulen, das Grabgeleite gegeben und sie durch so reiche Blumenspenden geehrt, sowie dem Herrn Prediger Auernhammer für seine trostreichen Worte am Grabe sagen ihren tiefgefühlten Dank (7638

Die hinterbliebenen Kinder.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.